





Was macht eigentlich Jean-Paul Neuling?

Jean-Paul Neuling arbeitet für den Bundestagsabgeordneten Lars Lindemann, der Mitglied der FDP-Bundestagsfraktion ist. Neuling hat am EC Europa Campus Sport-, Event- und Medienmanagement studiert. 2008 schloss er mit dem Bachelor of Arts ab.

Neuling ist Referent für Presse-und Öffentlichkeitsarbeit, Wahlkreisbüroleiter und unterstützt die Berliner FDP in ihrem Wahlkampf zur Abgeordnetenauswahl 2011.



"Ich habe das Studium genossen", sagt er. Der 27 Jahre alte gebürtige Berliner war einer der ersten Studenten am EC Europa Campus. Das Studium habe ihm eine gute Basis gegeben. Positiv waren vor allem die praktischen Erfahrungen durch Events und die Zusammenarbeit mit Radio- und Fernsehsendern. Um Berufserfahrungen zu sammeln und sich ein Netzwerk aufzubauen, hat er während der Semesterferien mehrere Praktika absolviert. "Besonders wichtig ist es, Kontakte zu knüpfen und zu pflegen." Sein Ziel, in die Politik zu gehen, hat er

nie aus den Augen verloren. "Es ist von absoluter Wichtigkeit, Ziele im Leben zu haben und dafür zu kämpfen". Er macht seine Arbeit aus Überzeugung und geht in seinen Aufgaben auf. Er selbst kam durch ein Praktikum in der Pressestelle der FDP-Bundestagsfraktion zu seinem Traumberuf. 2009 unterstützte er das Team der Liberalen auf ihrer Deutschlandtour und ging mit ihnen in den Bundestagswahlkampf.

Neuling beschreibt sich selbst als Risikomensch. Sein Lebensmotto: Menschen, die etwas riskieren, bereuen es selten. Nur die, die nichts riskieren, bereuen alles.

Valentina Faqi

Aus dem Netzwerk für das Netzwerk

Cyber Forum neuer Kooperationspartner des EC Europa Campus

Das Hightech-Unternehmer-Netzwerk Cyber Forum unterstützt Unternehmer der Technologieregion Karlsruhe, indem es Netzwerkkontakte intensiviert. bei Existenzgründungen hilft, Veranstaltungs- und Vortragsangebote zu unternehmerischen Themen bietet und Businessideen durch Paten-Programme vertieft. "Nach dem Motto 'Aus dem Netzwerk für das Netzwerk' profitieren Unternehmen in jeder Phase ihrer Entwicklung von den Impulsen und dem breit gefächerten Angebot, das wir unseren Mitgliedern bieten", betont Corinna Thumm, verantwortlich für Mentoring und Coaching. Das Cyber Forum ist heute mit 850 Mitgliedern und Kooperationspartnern Deutschlands größtes regional organisiertes IT-Cluster und das drittgrößte in Europa. Das Netzwerk stellt den Studenten des EC Europa Campus Praktikumsplätze zur Verfügung.

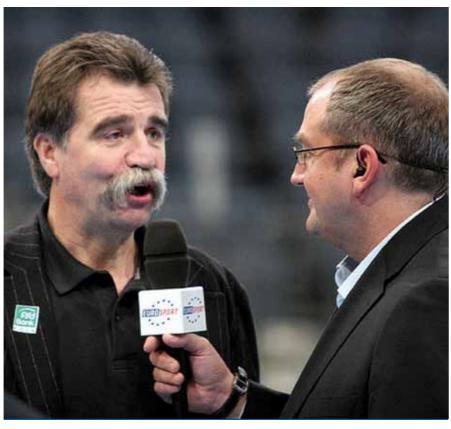
Eurosport: Europas Sportsender Nummer 1 kooperiert mit EC Europa Campus

Im Rahmen eines Praktikums können EC-Studenten hinter die Kulissen von Eurosport blicken.

Die Eurosport-Gruppe ist die führende internationale Entertainment-Plattform im Sport. Eurosport, Europas Sportsender Nummer eins, erreicht in 20 Sprachversionen 118 Millionen TV-Haushalte und 240 Millionen Zuschauer in 59 Ländern.

Der TV-Sender wurde 1989 unter Mitwirkung von einzelnen Sendern der Europäischen Rundfunkunion (EBU) gegründet und nahm im selben Jahr seinen Sendebetrieb auf. Betreiber war damals der britische private Satellitensender Sky des Medienunternehmers Rupert Murdoch. Der Unternehmenszweig Eurosport Event bietet und organisiert internationale Weltklasse-Sportevents. Im Rahmen eines Praktikums können EC-Studenten hinter die Kulissen von Eurosport blicken.

Eurosport-Kommentator und EC-Dozent Jürgen Höthker im Interview mit Heiner Brand, Bundestrainer der deutschen Männer-Handballnationalmannschaft. Foto: Eurosport.





Campus	Live
--------	------

Campus Symposium: Gender Communication Guerilla-Marketing und Sponsoring 13 Marketingexperte Michael Spletter

macht sich für den Nachwuchs stark



Die Studentenzahl bei EC Europa Campus in Mannheim und Karlsruhe hat sich im Wintersemester verdoppelt.



Media Live Gerhard Meier-Röhn: Fernsehen verführt zu Eitelkeit 15 Ubi Bene: Lifestyle Rhein-Neckar 16 KraichgauTV: Verbunden mit der Region

Promis Live

Mittermeier im Babyglück Xavier Naidoo: Texten ist wie Freestyle Regina Halmich: Selbstglaube ist der Schlüssel zum Ziel



Events Live

Spendengala "A Helping Hand" 21 Palazzo Varieté



Sports Live

Robin Neupert 1899: Heiß auf mehr Pferdephysiotherapie hilft Pferd und Reiter 25 Der gute Geist von Schöneck 27 KSC am Scheideweg



Business Live

ABB: Power for a Better World Akt Zwei: Qualität steht an erster Stelle 32 Karlsruhe – attraktiver Standort für Events 33

Regio Live

Alte Feuerwache Mannheim: Offen für alles Junioren des Marketing-Clubs Klinikmanagement: Vertrauen schaffen über die Medien





Impressum

LiVe on Stage

Studimagazin IX/2011

Ein Medienprojekt der Studenten des EC Europa Campus Karlsruhe und Mannheim

Redaktion Mannheim: Christoph Gehrke

Redaktion Karlsruhe: Johannes Deutelmoser, Alicia Kniep

Redaktionsteam: Natalie Dechant, Sabine Lüpcke, Marcin Marcinkowski, Karin Lange, Dr. Volker Kreyher

V.i.S.d.P. Dr. Volker Kreyher EC Europa Campus

EC-Studienzentrum Karlsruhe Blücherstraße 20 (Weststadt / Musikerviertel) 76185 Karlsruhe Tel. 0721/8600390

EC-Studienzentrum Mannheim Janderstraße 8 (High-Tech-Park Neckarau) 68199 Mannheim Tel. 0621/1502984

www.ec-europa-campus.com









Wie kleidet sich die Managerin von heute richtig? Dazu kreierten die Studentinnen des EC Europa Campus beim Mannheimer Campus-Symposium "Frauen im Management" eine Fashion-Show.

Frauen gehört die Zukunft

Campus-Symposium des EC Europa Campus in Mannheim

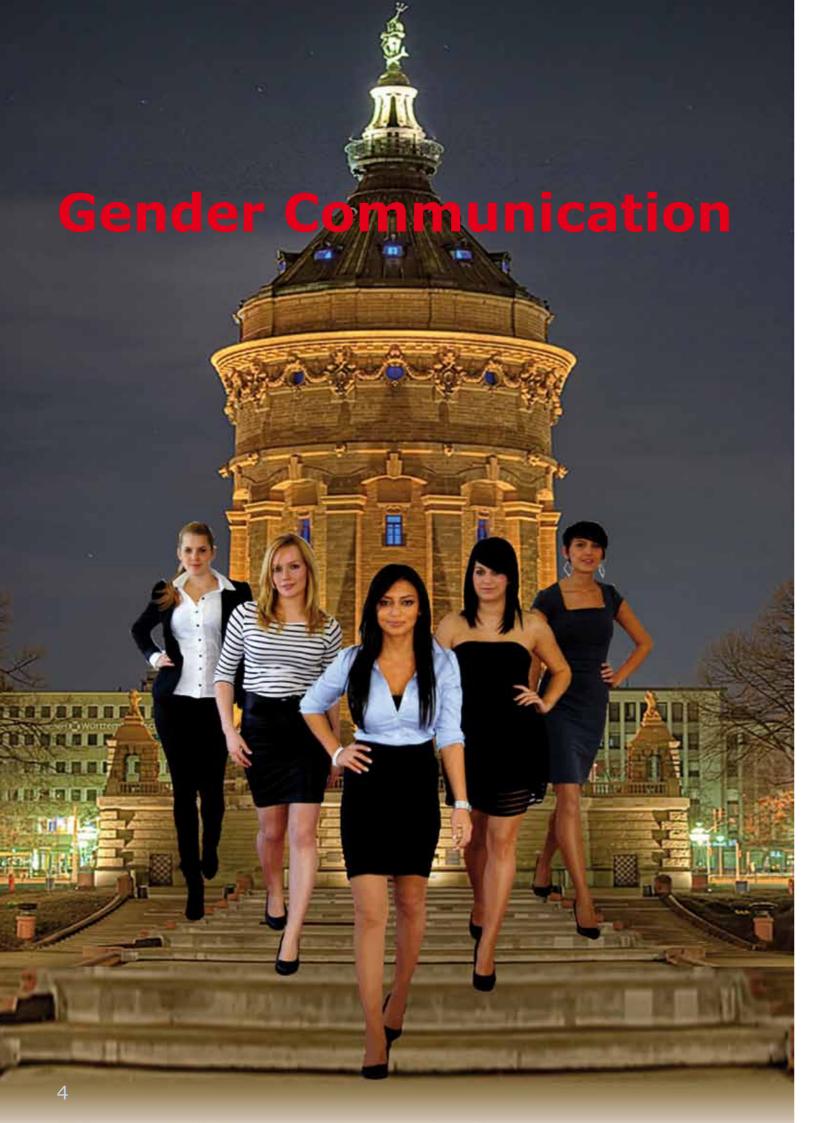
Das Campus-Symposium, das die Studenten des EC Europa Campus organisiert hatten, widmete sich ganz dem Thema Frauen: Frauen als Zielgruppe der Kommunikation und Frauen im Management.

Referentinnen waren Franka Hänig, Chefredakteurin von SPA inside, Irene Liebau, Leiterin Öffentlichkeitsarbeit der Deutschen Bahn, und Astrid Schaal, Leiterin Design und Development bei Müller-Zell. An der von Personalberater Uwe Fenner aus Berlin moderierten Dialogrunde beteiligten sich Regina Rohoff, Vorsitzende des Women's Business Clubs, und Ulrike Hattendorff, Vizepräsidentin des Zonta-Clubs Mannheim. Bei der Veranstaltung beleuchtete Hänig die Rolle von Frauen in Medien und Wirtschaft. "Frauen müssen vom Produkt überzeugt sein - dann überzeugen sie auch die Männer." Organisation und Zeitmanagement stellte Liebau als Fähigkeiten von Frauen heraus, die diesen Spagat erfolgreich meistern. Intuition, Einfühlungsvermögen und Durchhaltevermögen hob Schaal als Eigenschaften hervor, die Frauen im Management auszeichnen.

Die EC-Studentinnen stellten bei der Präsentation von Business-Outfits der Marke Betty Barclay vor, wie sich die Managerin von heute kleidet: businesslike und gleichzeitig mit einer persönlichen, kreativen Note.



Eine heiße Diskussion führte Uwe Fenner mit Regina Rohoff, Franka Hänig, Astrid Schaal und Irene Liebau (v.l.n.r.) über Frauen im Management.













Gesundheit in Bewegung

Campus-Symposium zur Eröffnung des neues Studienzentrums Karlsruhe

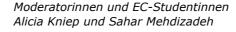
Gesundheitstourismus, gesundheitsbewusste Lebensführung und Prävention sowie Sport und Gesundheit standen beim Campus-Symposium am Studienzentrum Karlsruhe im Mittelpunkt. Wolfgang Grünwald vom Rhein-Neckar-Fernsehen moderierte die Experten-Dialoge.

"Vor dem Hintergrund des neuen "nachhaltigen" Lebensstils und des steigenden Bedürfnisses nach lebenslanger Fitness werden wir immer gesundheitsbewusster", stellte Prof. Dr. Egbert Nüssel, Direktor des WHO Collaborating Centers Heidelberg, fest. Olympiasiegerin Heike Drechsler hob hervor, wie wichtig angemessene sportliche Betätigung sei: "Ausreichend Bewegung ist unabdingbar – welche Sportart die richtige ist, ist individuell verschieden." Die EC-Studenten beleuchteten Gesundheitskampagnen von Pharmaunternehmen und gaben zusammen mit Fernsehjournalist und EC-Dozent Jürgen Braun Einblick in die TV-Produktion "Geschmacksfragen", die sie selbst erarbeiteten. Mit dem Symposium wurde das neue Studienzentrum Karlsruhe eröffnet.



Diskutierten über Gesundheit in Bewegung: Wolfgang Grünwald, Prof. Dr. Egbert Nüssel, Prof. Dr. Winfried Rossmanith, Prof. Dr. Klaus Vollert und Michael Spletter (v.l.n.r.).







Applaus für die Organisatoren des Events

Filmprojekt des EC Europa Campus für die Hannelore Kohl-Stiftung

Auf dem Campus-Symposium "Gesundheit in Bewegung" sammelten die Studenten 500 Euro, mit denen das nächste Erlebniswochenende gefördert wird. Auf dem Empfang der Stiftung in Bonn überreichten Marc Ebertin und Kerim Korjenic den symbolischen Scheck.

Ein Videotrailer der Bachelor-Studenten des EC Europa Campus fand auf dem Empfang der Hannelore Kohl-Stiftung besondere Anerkennung: Ebertin und Korjenic, die am EC Europa Campus Karlsruhe studieren, begleiteten filmisch ein Erlebniswochenende für schädelhirnverletzte Menschen.

Ute-Henriette Ohoven, Ehrenpräsidentin, und Dr. Joachim Breuer, Vorstandsvorsitzender der Stiftung, begrüßten die Studenten beim Empfang. Der Film wurde den geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Kultur gezeigt und ist auf der Homepage der Stiftung unter www.hannelorekohl-stiftung.de/ZNS_Filme/2010_



Video_Erlebniswochenende sowie auf der Website des EC Europa Campus www.ec-europa-campus.com zu sehen. Künftig wird er in den Messeauftritt der Stiftung eingebunden sein.

Das Filmprojekt bekräftigt die Kooperation zwischen dem EC Europa Campus und der Hannelore Kohl-Stiftung, die auch Praktikumsplätze für die Studenten zur Verfügung stellt.











Retro ist Kult:

Essen bei Mutti

Es ist Mittagspause am EC Europa Campus. Die Studenten machen sich auf den Weg zur 300 Meter entfernten Kantine. Dort arbeitet Christina Schönberg aus Kasachstan seit 19 Jahren. Sie steht am Tresen und nimmt die Bestellung auf. Sie bietet täglich drei Menüs. Das Angebot besteht aus Salat, Hauptspeise und Dessert. "Wir versuchen auch täglich etwas Vegetarisches anzubieten."

Es gibt Aktionswochen, in denen es mal Wild, mal eine italienische Pizza gibt. Retro ist Kult: Die Einrichtung im Siebziger-Jahre-Stil vermittelt authentisches Retro-Feeling.

EC-Student Jonas Bauer ist begeistert: "Das Essen schmeckt wie bei Mutti."

Valentina Faqi

Relaxen im Café

Im Herzen von Mannheim-Neckarau gibt es seit 1926 das Café Zeilfelder. Studenten des EC Europa Campus können sich hier bei einer Tasse Kaffee oder hausgemachtem Kuchen entspannen. Spezialität des Cafés ist der "Mannemer Dreck", ein Makronengebäck, das auf Oblaten gebacken wird. Zeilfelder ist eines der letzten Cafés in Mannheim, wo es Kaffee aus einer Filtermaschine gibt.

Lisa Bauer





Da freut sich EC-Dozent und Olympiasieger Michael Steinbach: Hausmacherkost im Restaurant "Gutenberg" in Karlsruhe, serviert von Tine Gaukel.



Klatsch und Kultur im Kaffeehaus

"Im ersten Stock hat nostalgischer Charme überdauert. Unten wird's manchmal eng an der größten Kuchentheke der Stadt", schreibt "Merian extra" über das Kaffeehaus Schmidt in Karlsruhe.

Inhaber und Hotelfachmann Peter Keller legt Wert auf den Begriff "Kaffeehaus". Gemeinsam mit Konditormeister Thomas Burkard-Keller begrüßt er die Gäste persönlich. "Der Gast soll das Gefühl haben, erwartet zu werden, um dann bei klassischer Musik und Wiener Kaffeehausatmosphäre unsere Köstlichkeiten zu genießen", sagt Keller.

EC-Studentin Sahar Mehdizadeh bevorzugt Golatsche, eine böhmische Spezialität aus lockerem Hefeteig mit Pflaumenmus, Mohn und Quark. Christiane Koberstein betont: "Ich habe noch nie so eine leckere Schwarzwälder Kirschtorte gegessen." Die über 50 Torten- und Kuchensorten sowie Pralinen, Trüffel oder Teegebäck kommen gut an. Ein guter Kaffee darf in

einem Kaffeehaus natürlich auch nicht fehlen.

Das Literaturcafé bietet auch geistigen Genuss, wie den philosophischen und gesellschaftspolitischen Gesprächsabend mit dem Buchautor Thomas Ach oder "Musik und Gesang im Kaffeehaus" mit Colette Sternberg, Sopran, und Daniela Brem, Klavier.

Christiane Koberstein



"EC Europa Campus ist im Allee Hotel in Karlsruhe willkommen", sagt Geschäftsführer Ante Bobanovic, hier mit EC-Student Luka Kavlak.







Laufen bis die Lichter ausgehen



Dr. Christian Herbert, Geschäftsführer von m³ Marathon Mannheim Marketing, gab den EC- Studenten des Studienzentrums Mannheim Einblick in die Organisation des Großevents. Seit 2004 nehmen im Mai Läufer aus aller Welt die Strecke in Angriff, die auch durch Ludwigshafen führt. Neben vier festen Mitarbeitern sorgen am Tag des Marathons 1.200 ehrenamtliche Helfer für einen reibungslosen Ablauf. Bewusst liegt die Startzeit am späten Nachmittag. So erreichen viele Teilnehmer das Ziel erst nach Sonnenuntergang: "Der Mannheim-Marathon als Dämmermarathon ist ein Event, das so in Deutschland einmalig ist", berichtete Herbert.

Christoph Volk



Weihnachten im Schuhkarton

EC Europa Campus engagiert sich für das Kinderheim St. Josef in Mannheim und für das Kinderheim St. Antonius in Karlsruhe

Die Studenten des EC Europa Campus Mannheim sammelten 800 Euro für das Kinderheim St. Josef in Mannheim-Käfertal, die Karlsruher Studenten überreichten den Kindern des Kinderheims St. Antonius in Karlsruhe-Mühlberg hundert verpackte Weihnachtsgeschenke in Schuhkartons. Die Initiative für die Spendenaktion in Mannheim ging von den Studenten Sunni Herzog, Lucas Deiters, Silvia Müller und Jennifer Redweik aus: "Wir wollten Kindern, die es nicht so gut haben, einen Wunsch erfüllen."

Universitätsstadt Mannheim

Erster Bürgermeister Christian Specht begrüßt die Studenten des EC Europa Campus

"Mannheim versteht sich als Stadt der Studenten", betonte der Erste Bürgermeister der Stadt Mannheim, Christian Specht, bei seinem Besuch des EC Europa Campus. Er diskutierte mit den Studenten das Image der Stadt





Mannheim als Hochschulstadt und das komplexe Aufgabenfeld der Stadtverwaltung. Gerade hier bestehen interessante Arbeitsstellen für Akademiker. Als Unternehmen betrachtet, bietet die Stadtverwaltung Mannheim 481 Produkte und Dienstleistungen für die Bürger. Specht stellte heraus, dass die Rhein-Neckar-Region in naher Zukunft 18.000 qualifizierte Arbeitskräfte benötigt. Soft Skills wie Medienkompetenz, Präsentationsfähigkeit und Führungsqualitäten werden immer wichtiger. Der Erste Bürgermeister stellte eine Kooperation zwischen der Stadt und dem EC Europa Campus in Aussicht und wies auf Praktikumsplätze im kommunalen Sportmanagement hin.

EC Europa Campus beim Mannheimer Morgen und Rhein-Neckar-Fernsehen

Medienarbeit aus verschiedenen Blickwinkeln erwartete die Studenten des EC Europa Campus Mannheim im Praxisworkshop von Hans-Joachim Adler. Der Vorsitzende des Marketing-Clubs Rhein-Neckar leitete mit einem Vortrag zum Thema "Marketing, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit im Spannungsfeld der Neuen Medien" den Workshop ein und schuf die Grundlage für lebhafte Diskussionen. Anschließend stand eine Exkursion zum Mannheimer Morgen auf dem Programm. Dort erklärte Bernhard Klumpp, Leiter Neue Geschäftsfelder, den Studenten die Wichtigkeit einer strikten Trennung zwischen Redaktion und Verlag, um der Glaubwürdigkeit der Zeitung nicht zu schaden. Für Manager aus dem Rhein-

Neckar-Raum entwickelte Klumpp eine spezielle Zeitschrift: econo. Anhand von Facebook, wo der Mannheimer Morgen ein Profil unterhält, sowie den vom Mannheimer Morgen betriebenen Plattformen morgenweb und wescout diskutierte Klumpp die zunehmende Bedeutung der Neuen Medien für die Bürger des RheinNeckar-Raums. Dabei ging er auf die Problematik des Tageszeitungsmarketings und der Leserbindung für den Mannheimer Morgen ein und betonte. dass durch das Engagement des Verlages im Onlinebereich auf die aktuellen Veränderungen der Mediennutzung reagiert wird. Danach bot sich den Studenten die Möglichkeit, die Druckerei zu besichtigen und so einen Einblick in die Produktion einer Tageszeitung zu erhalten. Als Überraschung für die Studenten des EC Europa Campus organisierte Adler im Anschluss einen Besuch der Fernsehsendung RNF Life des Rhein-Neckar-Fernsehens. In der Sendung stellte RNF den EC Europa Campus als Kooperationspartner des Marketing-Clubs vor.



Karlsruhe macht Spaß

Kultur und Vergnügen auf allen Plätzen



EC-Studentinnen Ana Cavar und Inna Schwarz auf dem Schlossplatz

"Sehen und gesehen werden" lautet das Motto nicht nur am Abend. Der Ludwigsplatz überzeugt durch seine Cafés und Restaurants. Hier gibt es während der Sommersaison regelmäßige After-Work-Partys wie auch jährlich im August das Ludwigsplatzfest mit Livebands und einer Essensmeile.

Der Schlossplatz bietet verschiedene kulturelle Veranstaltungen. Zweimal im Jahr gibt es ein Museumsfest, Musikveranstaltungen mit Feuerwerk und passendem Sound und eine Bierbörse. EC-Studentin Inna Schwarz schwärmt: "Unvergessliche Augenblicke hab ich hier erlebt".

Dreimal pro Woche ist Markt am Gutenbergplatz, der älteste und begehrteste in Karlsruhe. Er begeistert durch seine kulinarische Vielfalt und bietet Backwaren, Fisch und exotische Südfrüchte. Nicht nur der Wochenmarkt, sondern auch Geschäfte und Gaststätten sind hier. Musikanten beleben den Platz.

Auf dem Friedrichsplatz gibt es im Winter Eislaufbahnen und gemütliche Weihnachtsstadt-Kutschfahrten. Viele Veranstaltungen, zum Beispiel Stadtgeburtstage und Lan-Partys finden hier im Sommer statt. Das Naturkundemuseum und die Shopping Mall Ettlinger Tor befinden sich in der Nähe.

Vom Durlacher bis zum Mühlburger Tor erstreckt sich die Haupteinkaufsmeile in Karlsruhe. In der Kaiserstraße finden die Kunden mediterrane Küche, Starbucks Coffee, Boutiquen und große Geschäfte. Darüber hinaus entdecken die Besucher neben dem Bummeln die Aussicht auf das Schloss, unzählige Restaurants, Bars und Clubs. Hier ist auch der Marktplatz mit der berühmten Karlsruher Pyramide, einem Wochenmarkt und einem Christkindelsmarkt.

Ana Cavar

Mit Segway durch Karlsruhe

Eine außergewöhnliche Idee hatten die Studenten des EC Europa Campus Karlsruhe, um die Erstsemester zu begrüßen. Sie überraschten die neuen Studenten mit einer Tour durch Karlsruhe auf dem Segway. Dies ist ein Fortbewegungsmittel, das den Fahrer 20 Zentimeter über dem Boden von A nach B bringt. "Wir wollten die Idee nach Karlsruhe bringen, nachdem wir durch eine Show von Stefan Raab im Fernsehen auf das Segway aufmerksam wurden", erklärt Thomas Stiglic, der gemeinsam mit seiner Schwester Klementina die Agentur Segventure in Karlsruhe leitet. Mit dem Segway lässt es sich bis zu 20 Stundenkilometer schnell fahren, deshalb werden Segways wie Mofas eingestuft und setzen ein Mindestalter von 15 Jahren und einen Mofaführerschein voraus. Die Reichweite mit einem vollgeladenen Akku beträgt 40 Kilometer. An einer Tour können zwischen 2 und 25 Personen teilnehmen. Es ist mindestens ein Guide dabei, der sie führt und einweist.

Segventure bietet auch individuelle Touren an und speziell für Karlsruher Studenten gibt es Preisnachlässe.

Nelli Grüner

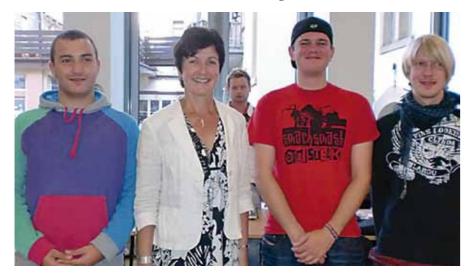






Stadt Karlsruhe begrüßt die neuen Studenten des EC Europa Campus

Zum Studienanfang begrüßte die Erste Bürgermeisterin der Stadt Karlsruhe, Margret Mergen, die Studenten des EC Europa Campus an ihrem neuen Standort Karlsruhe. In diesem Rahmen wies sie auf Kooperationsmöglichkeiten für Praktikumsplätze mit dem Karlsruher SC, der Karlsruher Messe- und Kongressgesellschaft sowie dem Stadtmarketing Karlsruhe hin.





Spa-Manager des Jahres zum Praxisdialog am EC

Hans-Peter Veit, Direktor Spa Development von Brenners Park-Hotel in Baden-Baden, erläuterte den Studenten beim Praxisdialog in Mannheim die neuen Medical Spa-Programme. Zusammen mit den Studenten diskutierte er Erfolgselemente und Marketingstrategien für den Spa-Bereich. Veit stellte Praktikumsplätze für die Studenten in Brenners Park-Hotel in Aussicht.

Praxisdialog Gesundheitsmanagement mit yourFirstmedicus

Marcus Peter, Gründer und Geschäftsführer von First Medicus, führte die Studenten des EC Europa Campus beim Praxisdialog in die Grundzüge des Gesundheitssystems ein und bot zum Abschluss Praktikumsplätze an. Die lebhafte Diskussion zwischen Peter und den Studenten beinhaltete unter anderem Fragen zu den Themen Finanzierung von Gesundheitsunternehmen und Qualitätskontrollen für Ärzte. Christian Loch, der zurzeit ein Praktikum bei First Medicus absolviert, hob hervor: "Die Studenten können hier aktiv mitgestalten und Projekte organisieren. Sie haben die Möglichkeit, Wissen und Können unter Beweis zu stellen."



Praxisdialog SV Waldhof Andreas Laib, Geschäftsführer des SV Waldhof, kam zum Praxisdialog nach Mannheim. EC-Student Oliver Malchow spielt in der 1. Herrenmannschaft des Fußballvereins in der Position defensives Mittelfeld.

Wenn das nicht das Paradies ist

Der Adam und Eva-Award - der Award der ausgezeichneten Markenund Messeauftritte und der Event Award - wird vom Verband Direkte Wirtschaftskommunikation verliehen. Die diesjährige Award-Verleihung stand unter dem Thema, Garten Eden', das sich als roter Faden durch den von Christián Gálvez moderierten Abend zog. Insgesamt 36 Preise - Äpfel in Gold, Silber und Bronze - wurden verliehen. Danach ging es mit allen 1300 Gästen zum, Eat, Meet and Drink', bei dem es Interviews der Gewinner und Erläuterungen zu Konzepten gab. Die Adam & Eva Party bildete den Abschluss des Abends.

Miriam Schmell und Anna Schmidt



***** uropa *** ampus

CAMPUSLIVE

Guerilla-Marketing und Sponsoring in der Kommunikationspolitik

Mehrere schneebedeckte Autos rollen am selben Tag durch Zürich, Berlin und Hamburg. Auf der Tür steht zu lesen: "Zürich ab 99,-". Passanten bleiben stehen, wundern sich, machen Fotos, gehen weiter, drehen sich noch einmal um. Das Sonderbare ist, dass nirgendwo in den Städten Schnee liegt, denn es ist September, nur die Autos erscheinen im weißen Kleid. Diese Aktion ist



Johannes Deutelmoser bei der Diskussion.

eine typische Maßnahme des Guerilla-Marketings, inszeniert von Swiss International Airlines.

Die Studenten des EC Europa Campus hatten den Film als Einstieg in ihre Abschlusspräsentation im Modul Kommunikationspolitik gewählt, um die Eigenschaften des Guerilla-Marketings zu verdeutlichen. Wichtig ist, dass die Aktion originell, überraschend, auffallend und einmalig ist, so dass mit möglichst wenig finanziellem Aufwand eine große Wirkung erzielt werden kann. Anhand weiterer Beispiele aus der Praxis zeigten die Studenten, wie Unternehmen Guerilla-Marketing gezielt einsetzen können.

Ein weiteres Instrument der Kommunikationspolitik war Thema der Präsentationen: Sponsoring. Hier veranschaulichten die Studenten die Theorie aus der Fachliteratur anhand praktischer Beispiele aus dem Sportsponsoring, aber auch aus dem Sozial-, Umwelt-, Kultur- und Mediensponsoring. "Sponsoring bedeutet immer Leistung

und Gegenleistung", erklärte EC-Student Jonas Maunichy und grenzte Sponsoring gegenüber dem Mäzenatentum ab.

Neben den Abschlusspräsentationen, in denen auch die Themen Cross Media, Zielgruppenkommunikation,



Präsentieren mit Powerpoint ist Standard bei EC Europa Campus.

Kampagnenmanagement und Interaktive Kommunikation behandelt wurden, ist ein weiterer Schwerpunkt des Moduls Kommunikationspolitik eine Konzeption mit den vier Bestandteilen Analyse, Strategie, Taktik und Kontrolle zu erstellen. Hier sind vor allem strategisches Denken und Kreativität gefragt.



Nicolas Herold, Jonas Maunichy, Martin Jacobs und Nils Schlüter (v.l.n.r.) bei ihrer Abschlusspräsentation im Fach Kommunikationspolitik.











"Ich möchte Menschen zusammenbringen und voranbringen", beschreibt Michael Spletter seine Motivation, Dinge anzupacken.

Als Vorstand des Marketing-Clubs Karlsruhe liegt der Schwerpunkt seiner Tätigkeit in der Nachwuchsförderung. Im vergangenen Jahr organisierte Spletter mit seinen Vorstandskollegen und den Marketing-Junioren ein bundesweites Jugend-Camp, bei dem sich angehende Führungskräfte zu marketingrelevanten Themen austauschen konnten.

Spletter arbeitet als Kooperationspartner aktiv mit dem EC Europa Campus in Karlsruhe zusammen. Da er aus der Praxis kommt, ist er für Studenten und Schüler authentisch.

Den Schlüssel für eine erfolgreiche Ausbildung zum Marketingfachmann sieht Spletter im Marketing-Studium. Dazu müssen Sprachkenntnisse und Berufserfahrungen kommen. "Neben der fachlichen Kompetenz sollte der Marketingfachmann auch eine ethische Kompe-

Marketing-Club Karlsruhe macht

sich für den Nachwuchs stark

tenz, wie verantwortungsvollen Umgang mit der Aufgabenstellung, besitzen", betont Spletter.

Valentin Raether

Kampagne zur **Demenz-Prävention**

In Kooperation mit der Agentur Akt Zwei, der Stiftung Nichtvergessen und dem gleichnamigen Verein entwickeln die EC-Studenten ein bundesweites Kommunikationskonzept zur Demenzprävention. Dabei werden Präventionspotenziale durch Kooperation, Koordination und Vernetzung ausgeschöpft.



Interview mit SWR-Studioleiter Gerhard Meier-Röhn

Fernsehen verführt zu Eitelkeit

Seit über drei Jahren ist Gerhard Meier-Röhn Studioleiter des Südwestrundfunks (SWR) in Karlsruhe. EC-Studentin Anna Büchel traf sich mit ihm zum Interview im SWR-Studio.

Was ist die Aufgabe des SWR-Studios in Karlsruhe?

Der SWR in Karlsruhe hat als regionales Studio die Aufgabe der regionalen Berichterstattung in Fernsehen und Radio. Unser Motto ist: "Aus der Region für die Region". Außerdem hat er die Aufgabe, interessante regionale Themen in das Landes- und Bundesprogramm einzubringen.

Was sollten Studenten, die sich für die Arbeit in einem Rundfunkunternehmen wie dem SWR interessieren, mitbringen?

Das Wichtigste ist Neugierde, ein gesunder Menschenverstand und eine fundierte Schul- und Hochschulbildung. Wichtig ist auch eine gesunde Selbstbestimmung: Fernsehen verführt zu Eitelkeit, und jeder will vor die Kamera. Wenn du dich aber sehr natürlich siehst und sagst, "ja heute bin ich mal wieder auf dem Schirm, aber das ist etwas ganz Normales, das gehört zu meinem Alltag", und du zu dem Medium Fernsehen ein natürliches Verhältnis hast, dann bis du auf dem richtigen Weg.

Was erwartet junge Journalisten bei einem Sender wie dem SWR?

Viel Arbeit. Sie müssen begeistert sein für ihren Beruf, müssen fleißig sein und mit dem Handwerk, das sie gelernt haben, arbeiten wollen. Ich bin der Überzeugung, wenn der öffentlich-rechtliche Bereich eine Zukunft haben will, dann kann er das nur mit diesen jungen Menschen, die jetzt an die Tür klopfen.

Wie sieht Ihr typischer Arbeitstag aus? Den gibt es nicht. Als Studioleiter habe ich die Programmverantwortung für alles. Ich habe meine tägliche Sitzung, in der besprochen wird, welche Themen heute im Radio gespielt werden, welche im Fernsehen und was wir zusätzlich im Internet machen. Dann habe ich die finanzielle Hoheit. Ich habe die Personalverantwortung und muss den SWR in meinem Sendegebiet repräsentieren. Mit Stuttgart muss ich verhandeln, was wir in Karlsruhe machen und was dort produziert wird. Hinzu kommen Programmbeschwerden, die man bearbeiten muss. Es ist jeden Tag spannend.

Was reizt Sie besonders an Ihrem Job? An meinem Job ist das Schönste der Umgang mit Menschen. In meiner aktiven Zeit habe ich die Interviews mit Menschen genossen, wenn man dem Menschen auf den Zahn fühlen kann

kennen gelernt, hoch beeindruckend. Helmut Schmidt war für mich politisch eine ganz große Erscheinung. Ich habe Pelé interviewt. Das wird mir immer in Erinnerung bleiben.

Gibt es etwas Besonderes, was Sie noch erleben wollen?

Da treffen Sie mich auf dem falschen Fuß. Ich habe so viel erlebt. Im Sport



Gerhard Meier-Röhn an seinem Arbeitsplatz beim SWR in Karlsruhe.

und wenn man mit Menschen eine Barriere beseitigt. Du kannst ja nur gute Gespräche führen, wenn die Mauer weg ist. Zunächst ist immer eine Mauer da. Das ist eigentlich das Entscheidende im Journalismus, wir müssen kritisch berichten, aber wir müssen auch bei allem Vertrauen schaffen. Ich jedenfalls habe meinen Traumjob gefunden.

Wer war die bedeutendste Person, die *Sie je interviewt haben?*

Ich habe Ronald Reagan hier gehabt, ich habe Konrad Adenauer 1966 noch

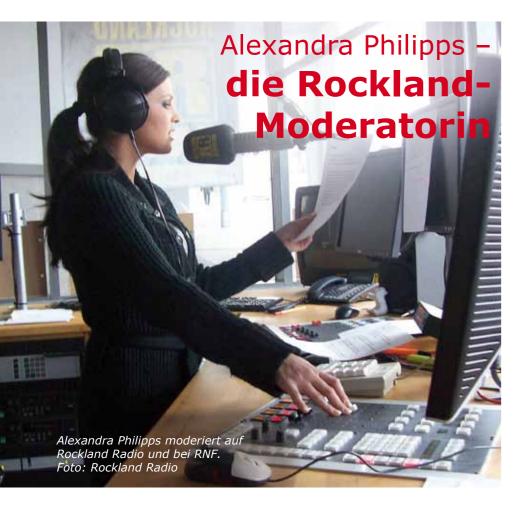
war das Größte für mich beim WM-Finale Deutschland gegen Brasilien in Yokohama auf der Spielerbank zu sitzen – als Pressechef – mittendrin. Das nimmt mir kein Mensch mehr. Aber was will ich noch erleben? Ich will die nächsten Jahre die Möglichkeit haben, dieses Wissen, das ich habe, jungen Menschen zu vermitteln und mitzuhelfen, dass diese Gesellschaft nicht aus den Fugen gerät. Also, dass die Medien ihre Aufgabe der Berichterstattung ernst nehmen und immer beide Seiten aufzeigen.











Jeden Samstag moderiert Alexandra Philipps von zehn bis vierzehn Uhr die Alexandra-Philipps-Show auf Rockland-Radio. Dort plaudert sie über Themen wie Autos, Rock oder Lifestyle. Aufgrund ihrer guten Einschaltquoten bekam Philipps im vergangenen Jahr zusätzlich die Sendung Mainz um Eins. Diese läuft montags bis freitags ab zwölf Uhr.

Auch im Fernsehen ist die 35-Jährige tätig. Beim Rhein-Neckar-Fernsehen (RNF) moderiert sie zweimal in der Woche die Sendung Bermuda Shorts. Dort stellen Künstler aus der Rhein-Neckar-Region ihre Projekte vor.

In jungen Jahren machte Philipps als Model Karriere und posierte für Firmen und Labels vor der Kamera. Der Höhepunkt ihrer Modelkarriere war, als sie 1999 zur Miss Germany gewählt wurde. Außerdem belegte sie bei der Wahl zur Miss World Germany den zweiten Platz.

Privat ist Philipps eher eine ruhige und bodenständige Person. Seit 2007 ist sie offizielle Botschafterin der Mannheimer Lebenshilfe und sammelt ehrenamtlich Spenden für behinderte Menschen in Mannheim und Umgebung.

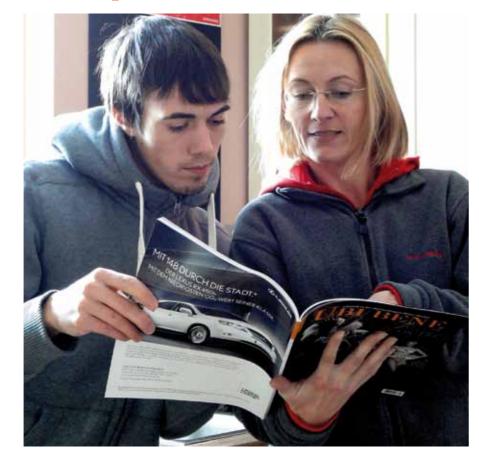
Lisa Bauer und Maria Neumann

Ubi Bene: Lifestyle Rhein-Neckar

Wenn EC-Dozentin Ute Maag über "Ubi Bene" spricht, sieht man ihr die Freude an. Die Sportjournalistin, die Geschäftsführerin des Verbands Deutscher Sportjournalisten (VDS) ist und sich dort besonders mit Fußball beschäftigt, ist seit 2008 Chefredakteurin des Lifestylemagazins. "Es ist etwas völlig Anderes und deckt ein breites Themenfeld ab", erklärt Maag. Das Magazin beschäftigt sich mit den Themen Kunst, Kultur, Genießen, Reise, Wellness und Gesundheit: "Es geht nicht darum, Kaufanreize zu schaffen, sondern Denkanstöße zu geben."

"Ubi Bene" heißt "da wo es gut ist". "Wir haben den Anspruch zu sagen: Da ist es gut, und wenn wir von einer Sache nicht überzeugt sind, dann erwähnen wir sie einfach nicht", erklärt die Journalistin. Zielgruppe des Magazins sind gebildete, wohlhabende und konsumfreudige Menschen, die im Durchschnitt 50 Jahre sind. Das Magazin, das viermal im Jahr erscheint und dessen Auflage bei 20.000 Exemplaren liegt, finanziert sich über Anzeigen und den Verkauf.

Aaron Kirberg





Verbundenheit mit der Region

Lokale Beiträge bei Kraichgau TV

Kraichgau TV ist ein regionaler Fernsehsender in Bruchsal. Im Frühjahr 2007 erhielt er die Sendelizenz und ist im digitalen Kabelnetz in Baden-Württemberg zu empfangen. Zurzeit wird das Programm als Sendeschleife veröffentlicht, die jeden Freitag wechselt. Eine Umstellung auf zeitgesteuerte Formate erfordert einen hohen Aufwand und kann deshalb bisher nicht umgesetzt werden.



Das Kraichgau TV Studio mit Equipment. Im Hintergrund die Vorbereitungen für die Aufnahmen mit Ingo Gießmann.

Unter dem Dach der egghead Medien sind Kraichgau TV, das monatlich erscheinende Stadtmagazin Willi und das Internetportal Landfunker vereint.

"Nur durch die enge Zusammenarbeit ist es möglich, in dieser Branche und Region zu existieren", sagt Ulrich Konrad, der zusammen mit Walter Besenfelder Geschäftsführer ist. "Unsere Zielgruppe ist lokal, nicht regional", erklärt Konrad. Der Sender stärkt das Selbstvertrauen der ländlichen Bevölkerung und informiert über die Gemeindegrenzen hinweg. Redakteur Ingo Gießmann betont: "Es ist immer wieder ein Erlebnis für die Menschen, wenn bei einem Weinfest das Fernsehen auftaucht." Kraichgau TV ist ein Mitmach-Medium. Jeder kann aktiv teilnehmen, wenn er durch eigene Beiträge die Redaktion unterstützt. Oberstes Ziel: Bezug zur Umgebung.

Egghead Medien bietet für EC-Studenten Praktika bei Kraichgau TV, Willi und Landfunker an, damit diese erste Erfahrungen sammeln und Medienluft schnuppern können.

Alicia Kniep

Gewinnspiel



Wer ist denn das?

- O Eine berühmte Persönlichkeit
- O Ein Dozent am EC Europa Campus
- O Ein EC-Student bei Halloween

Die richtige Antwort wird beim nächsten EC-Event mit einem Preis prämiert. Bitte voten und bei der örtlichen Studienleitung mit Namen einreichen!



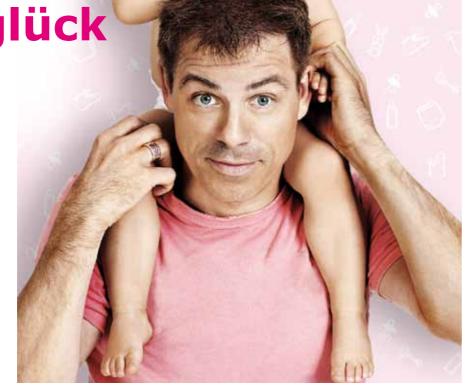




Mittermeier im Babyglück

"Achtung Baby" heißt das neue Programm von Michael Mittermeier. Jahrelang hat Mittermeier auf der Bühne Späße über junge Eltern gemacht. Vor kurzem Vater geworden, gehört er nun selbst zu dieser Spezies. Wie aus dem Nähkästchen plaudert Mittermeier über seine Liebsten, seine Frau Gudrun und seine zweijährige Tochter Lilly. Von Kreißsaalführungen bis zu einer Art Casting für Hebammen arbeitet er die gesamte Bandbreite des Vaterwerdens ab. Das Sprach-Genie setzt dabei gekonnt Stereotypen ein: wie der typische Streit um den Kinderwagen oder "Sedrik", der auf dem Kinderspielplatz die Eltern terrorisiert. Sein neues Leben als "Papa Mutant" genießt er in vollen Zügen. Und seine Tochter Lilly ist "die allerschönste Prinzessin auf der ganzen Welt".





Mittermeier in seiner neuen Rolle als Vater. Foto: pr\emami



In seinen Bühnenprogrammen "Newa de Kapp", "Masterbabbler" und "Mach doch de Babbe net struwwelisch!" der Mundart-Dichter und Musiker Arnim Töpel, dass Mundart nicht ordinär oder plump sein muss. Der gebürtige Heidelberger Jurist, der Hochdeutsch als seine Muttersprache bezeichnet, versteht es

wie kein Zweiter, sein Publikum mit sprachlicher Gewandtheit zum Lachen zu bringen. Trotz einer gewissen Ironie beim Kurpfälzer Dialekt zieht er dabei die "Schbrooch" keineswegs ins Lächerliche. Er will nicht, dass man über den Dialekt lacht, sondern mit dem Dialekt.

Ludwig Hinkel

Gloria in Frankenthal

Gloria Fürstin von Thurn und Taxis betritt den Saal, gefolgt von sieben fackeltragenden Mönchen. Die Männer stellen sich im Halbkreis auf, und die Fürstin setzt sich. Ihre Haltung ist aufrecht und gerade. Fürstlich. Als die Mönche ihre Chorgesänge anstimmen, geht die mystische Stimmung schnell auf das Publikum über. Danach erhebt sich Fürstin Gloria. Mit ernster Stimme rezitiert sie Hildegard von Bingen. Gesang und Rezitation wechseln sich bei der Frankenthaler Veranstaltung "Mystik der Gregorianik" ab. Die Fürstin spricht von Gott und dem Menschen und zitiert Hildegard von Bingen: "Alles geschieht so, wie Gott es will."



Mystisch und fürstlich zugleich: Gloria Fürstin von Thurn und Taxis Foto: CongressForum Frankenthal

wie Freestyle Im Interview mit EC-Student Tim Herzog spricht Naidoo über Mannheim

Texten ist

Xavier Naidoo:

Du schreibst alle deine Songs selbst. Woher kommt deine Inspiration?

Das Leben ist meine Inspiration. Soul-Musik bedeutet einfach, sich zu öffnen und über Themen zu singen, die einem selbst ans Herz gehen. Viele Texte, die ich schreibe, sind oftmals nur mir verständlich. Jeder kann seine eigenen Assoziationen finden oder mit seinem Leben abgleichen.

Du schreibst nicht nur für dich, sondern auch für andere Künstler. Wie viel Feingefühl braucht man, sich in diese Menschen hineinzuversetzen?

Das fällt emphatischen Menschen leichter, und ich denke, ich bin ein mitfühlender Mensch, Manchmal sind es auch Aufgabenstellungen, bei denen ich gesagt bekomme, von was ich schreiben soll. Da kann ich mich dann ziemlich schnell reinversetzen, und dann fließt es einfach. Aber ich denke oft selbst, wo kommt denn jetzt der Text her? Es ist wie Freestyle, wie ein Hip Hopper oder ein Rapper freestyled, so freestyle ich aufs Blatt.

Du bist in Mannheim aufgewachsen und lebst hier immer noch. Welche Bedeutung haben Mannheim und die

EC-Student Tim Herzog mit Xavier Naidoo

Fotos: PR & Medienservice Merle Lotz

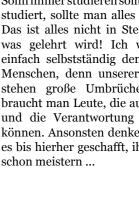
Metropolregion Rhein-Neckar für dich? Das ist mein Geburtsort. Ich bin, was ich bin und ich bin hier groß geworden. Auch wenn ich öfter mal woanders lebe, kann ich mir nicht vorstellen, irgendwo anders meinen Lebensmittelpunkt zu haben. Ich schöpfe meine Themen, von denen ich singe, aus den Ereignissen, die ich hier erlebt habe. Das ist der

Grund, warum ich mich hier nicht wegdenken kann.

Was kannst du den Studenten des EC Europa Campus mit auf den Weg geben, um nach dem Studium glücklich und erfolgreich ins Berufsleben einsteigen zu können?

Das Glück hat man am ehesten in der Hand, wenn man sich für das Studienfach entschieden hat, für das man die besten Voraussetzungen mitbringt, und nicht irgendiemandem in der Familie den Gefallen tut, das zu studieren, was die Tochter oder der Sohn immer studieren sollte. Wenn man studiert, sollte man alles hinterfragen. Das ist alles nicht in Stein gemeißelt, was gelehrt wird! Ich wünsche mir einfach selbstständig denkende junge Menschen, denn unserer Gesellschaft stehen große Umbrüche bevor. Da braucht man Leute, die aufgeklärt sind und die Verantwortung übernehmen können. Ansonsten denke ich, ihr habt es bis hierher geschafft, ihr werdet das

Tim Herzog







CHFR

RCHSTAR

ETTLINGER TOR - KARLSRUHE







EVENTS LIVE



Vom Ball der Sterne zur Helping Hand

Warum haben Sie das Konzept der Benefizgala "Ball der Sterne" umgestellt? Den "Ball der Sterne" gibt es seit 20 Jahren, und er war immer ein großer Erfolg. Doch nach so langer Zeit muss es eine Veränderung geben. Wir brauchten ein Redesign, eine Marktauffrischung, damit der Ball nicht eintönig wird. "A Helping Hand" ist der Anfang einer Umgestaltung mit neuen Vorteilen.

An wen geht der Erlös der Spenden? Der Erlös kommt "Kinder unterm Regenbogen" und der Stiftung von Frau zu Guttenberg "Innocence in Danger" zu Gute. Durch die Eintrittspreise, aber auch durch die Tombola wird das Geld



EC-Studentin Nadine Kunzig mit Thomas Hermanns vom Quatsch

Der "Ball der Sterne" heißt jetzt Spendengala "A Helping Hand". Der Sender Radio Regenbogen entwickelte ein neues Konzept. EC-Studentin Nadine Kunzig sprach mit Programmdirektor Klaus Schunk.

Welche Vorteile sind das?

Wir haben mit Stephanie Freifrau zu Guttenberg eine neue Schirmherrin. Außerdem sprechen wir eine größere Zielgruppe mit drei Preisklassen an. Dieses Jahr hatten wir erstmals den ganzen Rosengarten genutzt, um noch mehr Besucher anzulocken und mehr Spenden zu erhalten.

Comedy Club.



EC-Studentin Nadine Kunzig mit Radio-Regenbogen-Geschäftsführer und Programmdirektor Klaus Schunk.

gesammelt. Dabei kamen in den vergangenen Jahren 2,1 Millionen Euro zusammen.

Wieso gibt es eine strikte Kleiderord-

Auf einer Silvesterveranstaltung, die von Radio Regenbogen organisiert wurde, war die Stimmung zwar gut, doch es gab auch unschöne Szenen. Unter den Besuchern gab es einige, die in Alltagskleidung, andere, die in Abendgarderobe gekommen sind. So entstand eine Kluft, und die Harmonie der Veranstaltung war nicht da, die Leute waren verkrampft und konnten nicht zusammenfinden. Deswegen haben wir uns für die strikte Kleiderordnung entschieden.

Was war der Grund, solch eine Veranstaltung zu machen?

Schon früher haben wir Events veranstaltet, dazu gehörten auch Silvesterund Beachpartys. Die Beteiligung war immer hoch, und die verschiedenen Altersgruppen verstanden sich gut. Durch das gleiche Interesse, nämlich feiern und Spaß haben, wurden die Besucher zusammengeführt, und da kam uns die Idee, eine noch bessere Veranstaltung zu planen. Außerdem sollen der rote Teppich und der Parkservice den Besuchern ein gewisses Stargefühl geben. Wir denken eben groß, klein werden wir von allein!



"Bundesverteidigungsministerin" Stephanie Freifrau zu Guttenberg ist neue Schirmherrin der Spendengala "A Helping Hand" von Radio Regenbogen.

machte Halmich den Frauenboxsport populär wie keine andere. Mit welchen Projekten sind Sie seit Beendigung Ihrer Box-Karriere 2007 beschäftigt?

Die Karlsruherin Regina Halmich

war zwölf Jahre lang ungeschla-

gene Box-Weltmeisterin. Damit

Die zweite Staffel der Abnehm-Show "The Biggest Loser" habe ich in den vergangenen Monaten in Österreich gedreht. Sie ist seit diesem Jahr auf Kabel eins zu sehen und soll auch für die Zuschauer ein Ansporn sein, etwas für ihre Gesundheit zu tun. Ansonsten habe ich andere Projekte, wie mein

neues Box-Training, das ich für eine

Fitness-Studio-Kette entwickelt habe. Deutschlandweit kann man also nach meinem Trainingsplan trainieren.

Selbstglaube ist der Schlüssel zum Ziel

Das hört sich ja noch nach sehr sportlicher Aktivität an! Wie sind Sie auf diese Idee gekommen?

Boxen ist immer mehr zu einem beliebten Sport geworden. So bietet es sich auch für Businessfrauen an. Diese Sportart ist mittlerweile salonfähig und chic. Boxen ist einfach das beste Training der Welt!

Aber auch im sozialen Bereich unterstützen Sie einige Projekte ...

Ich laufe auf einer Modenschau für Michalsky, der mit seiner Mode WWF unterstützt, ebenso setze ich mich für den Verein "Dunkelziffer" ein, der sich gegen sexuellen Missbrauch von Kindern engagiert. Ich unterstütze viele soziale Projekte. Es ist selbstverständlich, wenn man in der Öffentlichkeit steht und eine hohe Reichweite besitzt, Spenden wie auf der Unesco-Gala zu sammeln.

Was können Sie an Studenten des EC Europa Campus aus Ihren Erfahrungen weitergeben?

Der Schlüssel ist der Glaube an sich selbst! Man darf nie das Ziel aus den Augen verlieren. Vor allem gehört dazu Durchsetzungsvermögen. Wichtig ist es, dran zu bleiben, nicht faul zu sein und sich selbst zu motivieren.

WORAUF STEHEN SIE?

EC-Studentin Inna Schwarz sprach mit Regina Halmich

ESTRICHE SYSTEMBÖDEN **B**ODENBELÄGE

WWW.GK-ESTRICHE.DE











Auf dem Boden geblieben

Bei ihrer ersten Teilnahme an den Olympischen Spielen 2008 in Peking holte Nicole Reinhardt im Vierer-Kajak über 500 Meter Gold für Deutschland.

Reinhardt begann 1993 mit ihrer eineinhalb Jahre jüngeren Schwester beim Kanu-Club Lampertheim. Welt- und Europameistertitel in verschiedenen Kajakbootsklassen auf unterschiedlichen Distanzen reihen sich aneinander. Alles gekrönt mit dem Gewinn der Olympischen Goldmedaille im Alter von 21 Jahren. "Am Anfang realisiert man das gar nicht. Der Ablauf, die Gegner und der Wettkampf sind genauso wie bei einer WM. Erst im Nachhinein wird einem langsam bewusst, was da passiert ist, denn es ist immerhin das Höchste, was ein Sportler erreichen kann."

Mit Druck geht die 24-Jährige meist locker um: "Vor einem Wettkampf lese ich keine Zeitung mehr und versuche von außen so wenig wie möglich an mich ranzulassen. Viel Zeit für Freunde, Familie und Freizeit bleibt da nicht. Doch daran habe ich mich im Laufe der Zeit gewöhnt."

Die gebürtige Lampertheimerin kommt, so oft der Sport es zulässt, zurück in ihre Geburtsstadt. Trotzdem war das Goldmädchen der Spargelstadt überrascht über die Anteilnahme der Region nach ihrem olympischen Triumph. Reinhardt fuhr mit prunkvoller Parade bis zum Rathaus und durfte sich zum zweiten Mal bereits in das goldene Buch der Stadt eintragen.

Die erfolgreiche Kanutin begeistert nicht nur sportlich und charakterlich: 2008 ließ sie sich in der Olympiaausgabe des Playboy ablichten. Als Hauptziel will sie bei den Olympischen Spielen 2012 in London dabei sein und möglichst eine Medaille mitnehmen. "Am besten Gold", sagt sie.

Marcel Devantier



Palazzo -

das außergewöhnliche, total verrückte Gourmet-Theater

Panem et circenses, also "Brot und Spiele", war politische Philosophie der Römer. 1999 hatte Rolf Balschbach, Geschäftsführer des Palazzo Varieté in Mannheim, die Idee, ein Varieté-Theater mit Vier-Gänge-Menü ins Leben zu rufen.

In Mannheim gastiert das Theater jedes Jahr vor dem Planetarium. In der vergangenen Saison begeisterten die Ukrainer "Crazy Flight" mit Sportakrobatik.

Der Entertainer Steve Eleki brachte die Lachmuskulatur auf Hochtouren. Zwischen den einzelnen Darbietungen servierte das Küchenpersonal ein Vier-Gänge-Gourmet-Menü nach Kreationen des Sternekochs Harald Wohlfahrt. "Ein reibungsloser Ablauf der einzelnen Shows ist die schönste Herausforderung", sagt Balschbach.

Christian Krause



e-Tänzerinnen zeigten im Palazzo ihr Können.

EC-Student Christian Krause mit Sternekoch Harald Wohlfahrt.

Fußballgolf im Soccerpark Dirmstein -**Achtzehn Mal eingelocht**

18 Löcher auf einer Fläche von 60 000 Quadratmetern und einer Bahnlänge von 2 Kilometern - der Soccerpark Dirmstein in der Pfalz, Deutschlands erste Fußballgolfanlage, setzt den skandinavischen Trend hierzulande fort.

Nicole Reinhardt

beim Training in

ihrem Element. Foto: J. Strieder

Fußball ist weltweit die Nummer eins der Sportarten, Golf hat sich ebenso etabliert. Auf der Suche nach einer sportlichen Neuerung wurde das Fußballgolfen entwickelt. Ziel des Spieles ist es, ähnlich wie beim Golf, den Ball mit möglichst wenigen Schlägen in ein Loch oder Netz zu spielen. Der Golfschläger wird ersetzt durch den Fuß, der Golfball durch einen Fußball. Sandgräben und Hügel erschweren das Spiel. Hinzu kommen Gummireifen und Bögen, die durchschossen werden müssen. Seine Anfänge erlebte das Fußballgolfen bereits 2004 in Schweden. Für seine deutschen Anhänger öffnete der Soccerpark 2006 in Dirmstein seine Türen. Seither freut sich das Team um Alexander Kober, Geschäftsführer der Betreiberfirma Cobra, über die

Besucher. Vor allem im Sommer und während der Ferien ist die Kapazität der Anlage ausgeschöpft. "Da wir alle Firmen in einem Umkreis von 100 Kilometern und einer Mitarbeiterzahl von über 200 Mitarbeitern angeschrieben haben, steigt auch jährlich die Anfrage für Betriebsausflüge. Firmen wie Roche Diagnostics, SAP, Allianz oder Deutsche Bank zählen zu unseren Kunden". so Thomas Walther, Leiter des Soulfood Cafés, das neben der Fußballgolfanlage eine zentrale Rolle spielt. Seit der Eröffnung wird in Dirmstein jährlich der Deutsche Meister ermittelt. 2007 folgt die erste Weltmeisterschaft, 2009 wird die Anlage von der Initiative "Deutschland - Land der Ideen" ausgezeichnet, und unter der Schirmherrschaft des ehemaligen Bundespräsidenten Horst Köhler wurden die ersten Europameisterschaften ausgetragen. Im Sommer dieses Jahres und der mittlerweile fünften Saison der Freizeitanlage steht die German Open an. Auf dem "Friedhof der Fußballer", wie die Fußballgolfanlage laut Walther umgangssprach-



lich genannt wird, gilt stets der Spruch: "Am Ende ist die Gans fett!": "Nicht, wer nach fünf oder zehn gespielten Bahnen vorne liegt, gewinnt. Abgerechnet wird am Schluss, nach 18 Bahnen, weil unterwegs noch alles passieren kann", fügt Walther lächelnd hinzu.

Jennifer Redweik



Night of the Jumps

Beim Freestyle-Motocross-Wettbewerb "Night of the Jumps" kämpften die weltbesten Fahrer aus sieben Ländern um den UEM Freestyle European Cup. Die 8000 Fans in der Mannheimer SAP-Arena sahen gewagte Sprünge in verschiedenen Disziplinen. Im Finale holte sich der Franzose Brice Izzo mit einem "Stripper Flip" den Tagessieg. Brody Wilson aus den USA erreichte mit seinem "Tsunami Flip Indy" den 2. Platz. Damit sicherte er sich den Gesamtsieg

bei der FMX Europameisterschaft 2010. Den dritten Platz erkämpfte sich der Spanier Jose Miralles. Als bester deutscher Fahrer schnitt Fabian Bauersachs ab: Er erreichte das Finale, musste sich dann aber mit dem sechsten Platz zufrieden geben. Kai Haase und Lukas Weis sicherten sich den 2. und 3. Platz in der Disziplin "Continental Highest Air".

Dennis Wobnik





oa **



Heiß auf mehr

Neupert zwischen Profivertrag und Schulalltag

Robin Neupert ist erst 19 Jahre alt, doch als Sportler schon ein alter Hase. Der Sommer 2010 war für das Sporttalent dennoch etwas Besonderes, denn er konnte am Trainingslager der 1. Fußballmannschaft der TSG 1899 Hoffenheim teilnehmen. Neupert ist eine vielversprechende Fußballhoffnung in der Region.

Weil er ein hervorragender Techniker und Zweikämpfer ist, besteht für ihn die Möglichkeit, Fußballprofi in der Bundesliga zu werden. Doch der Weg dorthin ist steinig. Auch während der Prüfungswochen und wenn es wichtige Arbeiten zu schreiben gab, musste er trainieren. Trainieren – lernen, lernen – trainieren. Schließlich gab es im vergangenen Sommer eine große Aufstiegsparty zu feiern: Mit seiner Mannschaft, der U23 der TSG 1899 Hoffenheim, schaffte er den Aufstieg von der Oberliga in die Regionalliga. Doch das war nicht alles. Neupert gab in der deutschen U20 Nationalmannschaft sein Debut.

In diesem Sommer konnte er hautnah erleben, wie man sich als Profifußballer in der 1. Bundesliga auf die neue Spielsaison vorbereitet: "So hart wie in diesem Trainingslager habe ich noch nie trainiert. Ich war nach dieser Woche fix und alle, aber heiß auf mehr."

Sina-Claire Konkol



Robin Neupert und EC-Studentin Sina-Claire Konkol nach dem Sieg gegen den Tabellenführer Kassel.



Die Zufriedenheit über den Neustart ist Richard Schmitz, Geschäftsführer von Baden Racing, deutlich anzumerken. Die neue Betreibergesellschaft der Galopprennbahn Iffezheim schaffte es bei der Großen Woche und beim Sales und Racing Festival, einen schlafenden Riesen wieder zum Leben zu erwecken.

Die Begeisterung für den Pferderennsport wurde durch die hohen Zuschauerzahlen und die gesteigerten Wetteinnahmen bei den ersten beiden Veranstaltungen deutlich.

Seit Juni 2010 ist der 31-jährige Schmitz in seinem Amt tätig. Dem EC-Studenten Martin Jacobs berichtet er über die Faszination des Pferderennsports und das Konzept von Baden-Racing.

Wie erklären Sie sich die starke Resonanz während der ersten beiden Rennevents?

Ein Grund ist sicherlich, dass durch

den Ausfall des Frühlingsrennens die Vorfreude auf die Events enorm hoch war. Eine noch längere Zeit ohne Rennveranstaltung wäre eine Katastrophe für die ganze Region gewesen. Nicht nur für die Zuschauer, sondern auch für alle Hotels und Gastronomen in der Umgebung, die stark von unseren Veranstaltungen profitieren. Nach der Übernahme haben wir einen neuen Kurs eingeschlagen.

Worin besteht der neue Kurs?

Zum einen wollen wir die Anlage in Iffezheim auch fernab des Pferderennsports auslasten. Wir planen ab 2012 circa 80 bis 90 Events in den Gebäuden. Außerdem haben sich die Wettmöglichkeiten erweitert. Durch die hohe Garantiesumme und die Viererwette haben wir die Attraktivität gesteigert. Schließlich ist das Wetten für den Besucher immer noch das Salz in der

Suppe. Kombiniert mit der Dynamik und Eleganz des Sports ergibt dies ein stark emotionalisierendes Event.

Wie sehen Sie die Perspektive der Rennbahn?

Die Galopprennbahn Iffezheim ist die renommierteste und umsatzstärkste in Deutschland. International versuchen wir sie durch intensive Pressearbeit wieder zu einem Markenzeichen werden zu lassen. In Katar und anderen arabischen Ländern werden wir gezielt Werbung betreiben, denn dort ist das Interesse besonders groß. Wir glauben an eine weitere Steigerung in allen Bereichen.

Bietet die Rennbahn Iffezheim auch Praktikumsplätze für Studenten an? Ja, wir bieten Praktika für Eventmanagement-Studenten an.

Martin Jacobs



Gefühl ist entscheidend

Pferdephysiotherapie hilft Pferd und Reiter

Alexandra Winter aus Heidelberg setzte 2007 ihren Kindheitswunsch, Tiere zu heilen, in die Tat um und begann eine Berufsbegleitende Ausbildung zur Pferdephysiotherapeutin.

Hauptgrund dafür waren chronische Rückenprobleme ihres Pferdes Zafiro. "Pferde sind nicht dazu gemacht, einen Reiter zu tragen", antwortet sie auf die Frage, warum Pferde Physiotherapie brauchen: "In mindestens 85 Prozent der Fälle passt der Sattel nicht, und reiterliche Qualität ist oft ein weiterer Aspekt – viel Kraft, wenig Gefühl – die meisten Probleme sind hausgemacht". "Ich versuche das Vertrauen des Pferdes zu gewinnen, um die Basis für eine angstfreie Zusammenarbeit zu schaffen", betont Winter.

Verspannungen, verschobene Wirbel und blockierte Gelenke sind alltäglich, und oft reagiert der Besitzer betroffen, wenn ihm bewusst wird, dass sein Pferd sich nur unter Schmerzen bewegen kann. "Ich fühle mich in das Pferd ein, der Rest kommt von selbst. Fachwissen ist das eine, Gefühl das Entscheidende", so Winter auf die Frage, nach welchen Kriterien sie welche Technik anwendet. Der Therapieerfolg hängt maßgeblich von der Mitarbeit des Besitzers und dessen Bereitschaft ab, umzudenken und widrige Begleitumstände abzustellen. "Wenn die Einsicht fehlt, kann man nicht viel machen", bedauert die Pferdeexpertin.

"Wenn am Ende Pferd und Reiter glücklich sind, habe ich mein Ziel erreicht", erzählt sie über ihre Erfolge.

Sunni Herzog

Mit 101 Prozent auf dem Eis

EC-Student Adrian Parejo spielt beim RSC Darmstadt

Adrian Parejo, 26 Jahre alt, steht mit beiden Beinen im Leben, oft aber auch auf dem Eishockeyfeld. Schon seitdem er sechs Jahre ist, spielt er Eishockey, aktuell beim RSC Darmstadt. Auch andere Teamsportarten hat er ausprobiert und so sein Verständnis für Zusammenhalt geprägt. "Ich bin kein Einzelkämpfer, sondern ein Teamplayer", sagt Parejo.

Im Mannschaftssport wird von jedem Spieler Ehrgeiz erwartet. Kein Problem für Parejo: "Ich gebe immer 101 Prozent auf dem Eis." Das weiß seine Mannschaft zu schätzen. Parejo studiert seit Oktober Sportjournalismus und Sportmanagement am EC Europa Campus in Mannheim.

Steffen Albus











Zuviel für das menschliche Auge

Weickenmeiers rasanter Aufstieg

Mit einer schnellen, kaum wahrnehmbaren Handbewegung passt er den Ball schräg an den Figuren des Gegners vorbei. Aus der Dreier-Sturmreihe schlägt die Kugel mit voller Wucht und lautem Klacken im Tor ein. Sowohl Tricks als auch Torschuss sind für das ungeübte menschliche Auge kaum zu erfassen.

Für Tischfußballer Timo Weickenmeier aus Speyer ist das Alltag. Im vergangenen Jahr holte sich der damals 18-Jährige den Junioren-Weltmeister-Titel im französischen Nantes sowohl im Einzel als auch im Team. So nutzte er seine letzte Chance im Juniorenbereich. Darauf nominierte ihn der Bundestrainer für die Herren-Nationalmannschaft. Mit dieser setzte sich Weickenmeier in Koblenz erneut die WM-Krone auf. Alles begann 2005 im Lokal seines Vaters, als dort ein Tischfußball-Verein anfing zu kickern. Damit war das Interesse Weickenmeiers geweckt.

Semi-professionelle Turniere folgten, bei denen sich Erfolg und Fortschritt rasch einstellten. Damals schaute er noch zum weltweit erfolgreichsten Spieler, Frédéric Collignon aus Belgien, auf. Unzählige Trainingsstunden, aber vor allem sein Talent brachten ihn dazu, sein einstiges Vorbild zu besiegen. "Tischkickern habe ich einfach im



Timo Weickenmeier zeigt EC-Student Florian Weißer sein Können

Blut", sagt der Abiturient. "Aber ohne Training geht es natürlich nicht", fügt er hinzu.

Momentan summiert sich sein Trainingsumfang auf 14 Stunden pro Woche, von denen er viele allein abhält und in denen er sich die Jet-Technik beibrachte. "Das ist meine absolute Angriffsspezialität", erklärt Weickenmeier stolz.

Hierbei feuern die Puppen den eingeklemmten Ball nach Überschlag per Unterarmtechnik ab und müssen nach der 360-Grad-Drehung zum Stillstand kommen.

In der Regel ist dann das laute Klacken der Metallwand zu hören – und das Auge steht wiederum vor einer schweren Aufgabe.

Florian Weißer

KKS Bretten:

Schießsport im Visier der Öffentlichkeit

"Bei uns kann man heute vom Großkaliber bis zur Pistole jede Sportart, die mit dem Schießsport zu tun hat, ausüben", erklärt Jürgen Eckert, Ehrenvorstand des Kleinkaliberschützenvereins (KKS) Bretten bei Karlsruhe.

Das Schießen als Sportart reicht aber nicht aus: "Man sollte noch zusätzlich eine Ausdauersportart ausüben, um die Konzentration zu fördern", so Eckert. Im Vordergrund des Trainings liegen die Konzentrationsschulung und das



Erlernen einer bestimmten Atemtechnik. Doch gerade beim Thema "Jugend und Zukunft" macht sich der KKS Bretten Sorgen. "Wir leben ausschließlich von Spenden und davon, dass die Eltern ihre Kinder für diese Sportart begeistern. Da machen uns nicht erst seit Winnenden und Lörrach die Ereignisse einen Strich durch die Rechnung", betont Eckert. Pistolenreferent Roland Sinn erklärt: "Die Gefahr geht doch eher von illegalen Waffen aus. Die legalen Waffen stellen selten das Problem dar."

Der Verein und der Schießsport leiden unter diesen Vorfällen, da die Öffentlichkeit mehr und mehr an der Sinnhaftigkeit dieser Sportart zweifelt.

"Unser Ziel ist es, die Mitte der Scheibe mit unseren Sportgeräten zu treffen und nicht Menschen zu verletzen", ergänzt Sinn.

Johannes Deutelmoser



Auf dem malerischen Turmberg bei Karlsruhe gelegen, bietet die Sportschule Schöneck Trainings- und Schulungsmöglichkeiten für Sport, Bildung und Begegnung.

"Im Vordergrund steht bei uns heute der Fußball", sagt Verwaltungsleiter Uwe Breitschopf, und Günter Vogel, verantwortlich für die EDV in der Sportschule, fügt hinzu: "Der Karlsruher SC bereitet sich regelmäßig auf seine Heimspiele vor und verbringt die letzten Stunden vor dem Anpfiff in der Sportschule." Weitere Gäste waren Borussia Mönchengladbach, die nordkoreanische Nationalmannschaft, die Rhein-Neckar-Löwen sowie Auswahl- und Jugendnationalmannschaften. Als Aushängeschild des Badischen Fußballverbandes (BFV) und Bildungsstätte des Badischen Sportbundes (BSB) eignet sich die Sportschule als Aus- und Fortbildungsstätte. Neben Lehrgängen im Handball, Judo, Tennis, Geräteturnen, Volleyball und Tauchen bietet die Schule Trainerlehrgänge für Fußball an. Außer theoretischem Unterricht wird vor allem auf dem Sportplatz praktisches Fachwissen vermittelt. Tobias Ebert, Teilnehmer an einem Teamleiterlehrgang: "Auf diesen damals entdeckten guten Geist von Schöneck schwöre ich auch heute noch." Mit etwas Glück kann man

in Schöneck auch bekannte Personen treffen. Vor kurzem war Bundestrainer Joachim Löw zu Gast. Schon 1954 war die legendäre Nationalmannschaft um Bundestrainer Sepp Herberger in Schöneck, um sich auf die Weltmeisterschaft in der Schweiz vorzubereiten, wo sie das Wunder von Bern vollbrachte. Bei der Abfahrt ins Schweizer Quartier beauftragte die Sportschule noch einen Schornsteinfeger, in voller Montur die Straße zu überqueren, um dem späteren Weltmeister Glück für das Turnier zu bringen. Kein Zufall also, dass die Sportschule am Sepp-Herberger-Weg liegt.

Jonas Bauer



Die BG KA trainiert in der Dragonerhalle gegenüber dem Studienzentrum des EC Europa Campus. Julie Hüvel informierte die Studenten beim Praxisdialog, welche Aufgabenstellungen der Geschäftsführer eines Ligavereins beherrschen muss. Die BG Karlsruhe ist Kooperationspartner des EC Europa Campus und bietet Praktikumsplätze für Studenten an.







Goldfisch Silke Lippok:

Mit Ehrgeiz zum Ziel

Sie ist ein echter Goldfisch, immer gut drauf und extrem ehrgeizig: die erst 16-jährige Schwimmerin Silke Lippok, die im Juni 2010 mit Gold, Silber und Bronze bei der Europameisterschaft in Budapest ihre im Schnitt sieben Jahre ältere Konkurrenz schockte. "Eigentlich wollte ich nur mal mitschwimmen, aber was dann passiert ist, war einfach überragend", so die Juniorsportlerin des Jahres 2010.

Mit fünf Jahren besuchte sie einen normalen Anfängerkurs, was der Pforzheimerin dann so viel Spaß bereitete, dass sie beim Schwimmen geblieben ist. Dabei stört es sie nicht, dass das Schwimmen ein zeitintensiver Sport ist. 16-Stunden-Tage sind bei ihr nicht selten. Zweimal die Woche geht die Gymnasiastin bereits vor der Schule schwimmen. Im Anschluss an den Unterricht, um 17 Uhr geht es direkt zu ihrem täglichen Nachmittagstraining. "Wenn ich gegen 20.30 nach Hause

komme, habe ich noch nichts gegessen und muss noch meine restlichen Hausaufgaben machen."

Doch die neunfache Junioreneuropameisterin sieht noch Potential nach oben. "Durch mein Alter habe ich noch nicht diese Trainingshärte und noch nicht so viele Trainingskilometer gesammelt." Etwa 2000 Kilometer schwimmt Lippok im Jahr. Dass sie dabei nur an vier Tagen im Monat nicht im Wasser ist, stört sie nicht. Im Gegenteil, in den nächsten zwei Jahren will Lippok ihr Training weiter professionalisieren, denn sie hat ein großes Ziel: Olympia 2012 in London.

Lippok weiß, dass auf dem Weg zu ihrem Ziel viel passieren kann, zum Beispiel Verletzung oder Krankheit.

Doch eines ist sicher: Ihren Ehrgeiz und ihre Fröhlichkeit wird Lippok nie verlieren.

Christoph Baumann

Der KSC am Scheideweg

Tau liegt in den frühen Morgenstunden auf den Trainingsanlagen des Karlsruher SC (KSC), auf dem sich 27 Spieler aufwärmen, um sich auf ihr Training vorzubereiten. Die Sonne schimmert ab und zu leicht durch die Blätter und zaubert ein Lachen auf die Gesichter der Spieler.

Sonst gibt es wenige Dinge, über die sich der KSC am Adenauerring in Karlsruhe zurzeit freuen kann. Eine Hiobsbotschaft nach der anderen überschattet die sportlichen Leistungen des Fußballclubs, der zu den renommiertesten Traditionsvereinen Badens gehört und zuletzt in der Saison 2008/2009 in der ersten Bundesliga spielte. Jetzt findet er sich in der unteren Tabellenhälfte von Deutschlands zweithöchster Spielklasse wieder. Auch die aktuelle Spielzeit lässt zu wünschen übrig. Lediglich 20 Zähler konnte der KSC bis zum 20. Spieltag holen. Und dann trennte sich der Verein nach dem 10. Spieltag von Trainer Markus Schupp. Sein Nachfolger ist seit Mitte November Uwe Rapolder. "Wir haben eine ganz schwierige Situation. Nach diesem Abstieg ist viel passiert beim KSC. Einige Spieler haben den Verein verlassen", sagt Ex-Trainer Markus Schupp.

Lange her sind die Zeiten, in denen die Badener Toptalente aus ganz Deutschland hervorgebracht haben, zu denen Oliver Kahn, Mehmet Scholl, Jens Nowotny und Thomas Häßler zählen. Auch die großen Erfolge der Mannschaft, wie 1993, als der KSC im UEFA-Pokal 7:0 gegen Valencia gewonnen hat, sind heute nur noch Erinnerungen. Es gibt jedoch einen Lichtblick für den KSC. Immer mehr Spieler kommen aus den eigenen Reihen. "Das ist unsere einzige Chance", erklärt Arnold Trentl,

sportlicher Leiter des KSC. "Es gilt, sich aus der jetzigen Situation zu befreien, um nicht am hinteren Ende der Tabelle zu stehen. Wenn das Ziel erreicht ist, können wir uns ein neues stecken. Um eine Prognose für den Rest der Spielzeit zu geben, ist es im Moment aber noch etwas zu früh", meint Trentl. "Wir müssen zu den ersten sechs der 2. Liga, und zu den letzten sechs in der 1. Liga gehören", stellt er klar.

Jonas Maunichy





Rhein-Neckar-Arena

Highlight der Metropolregion

Samstag, 15.30 Uhr: Heimspieltag beim Fußball-Bundesligisten 1899 Hoffenheim. Bepackt mit Kamera und Mikrofon steht EC-Student Christian Hufnagel auf dem heiligen Rasen und geht seinem Hobby als 1899-Volunteer nach. Im Rahmen der Stadionshow sorgt er für die Bewegtbilder auf der Videowand und im Business Club und unterstützt tatkräftig das Videoportal achtzehn99.tv.

220 Meter lang, 170 Meter breit und fast 110 000 Tonnen schwer. Das sind die Maße der Rhein-Neckar-Arena, der Spielstätte des Bundesligisten 1899 Hoffenheim. Platz bietet sie für 30.150 Zuschauer und wurde in einer Rekordzeit von nur zwei Jahren Planungs- und Bauzeit fertiggestellt. Im Januar 2009 war es soweit. Mit einer großen Eröffnungsfeier präsentierte sich die Rhein-Neckar-Arena der Region. Ein schwebendes Dach, die stützfreie Sicht und die steilen Zuschauerränge sind nur einige der Merkmale dieses Stadions. Der Union Investment Business-Club in der Westtribüne fasst 1.364 Business-Seats und 40 Business-Logen. Besondere Stimmung herrscht immer in der Bitburger Südkurve, die 9150 Fans Stehplätze bietet. Neben einer Fankneipe gibt es auch eine eigene Stadionregie, die zwei 58 Quadratmeter große Videowände steuert und

Werbemaßnahmen präsentiert. Wer selbst in der Arena auf dem Spielfeld stehen möchte, kann sich als Volunteer engagieren und neben den zahlreichen Eindrücken nützliche Kontakte knüpfen. Die Volunteers sind Hoffenheims freiwillige Helfer am Spieltag. Sie können in den Bereichen Service, Innenraum, Medien, Fans, Videoregie und Business Club ihren Beitrag zu einem gelungenen Spieltag leisten. 1899-Geschäftsführer Jochen A. Rotthaus zum Volunteer-Programm: "Wir wissen es zu schätzen, dass die Volunteers ehrenamtlich bei uns arbeiten. Mittlerweile ist eine Teamgemeinschaft und Nähe zum Verein entstanden, auf die wir stolz sind." Eines ist in der Rhein-Neckar-Arena garantiert: Man kann tolle Fußballspiele sehen, Spitzenmannschaften nah sein, den Angriffsfußball einer jungen, enthusiastischen Mannschaft miterleben.



EC-Student Christian Hufnagel engagiert sich am Spieltag als Volunteer in der Stadionregie und beim Stadion-TV. Foto: Uwe Grün

2011 rückt Sinsheim mit der Rhein-Neckar-Arena in den Mittelpunkt der Fußball-Welt. Drei Vorrunden-Spiele der Frauen-Fußballweltmeisterschaft und das Spiel um Platz drei finden in Sinsheim statt. Der Stadionsprecher und Fanbeauftragte von 1899 Hoffenheim, Mike Diehl, blickt mit Vorfreude dem Startschuss der Frauen-WM entgegen: "Wir sind stolz, dass wir trotz unserer jungen Vergangenheit einen Beitrag leisten konnten, eine Weltmeisterschaft nach Sinsheim zu holen", sagt Diehl.

Christian Hufnagel









Women's Business Club kooperiert mit EC

Der Women's Business Club (WBC) Mannheim und EC Europa Campus kooperieren. Die Bachelorstudenten der Bildungseinrichtung können Veranstaltungen des WBC besuchen. Die Mitglieder stellen Praktikumsplätze zur Verfügung. Club-Präsidentin Regina Rohoff unterstützte bereits im vergangenen Jahr das Campus-Symposium Gender Communication des EC Europa Campus, das die Studenten organisiert hatten. Rohoff sieht die Zusammenarbeit als Beitrag zur Nachwuchsförderung: "Wir freuen uns immer über selbstbewusste junge Frauen, die sich trauen, ihre Kompetenz zu zeigen."

Agility – ein Sport für Hund und Mensch

Agility ist eine der häufigsten Hundesportarten der Welt. Sie stammt ursprünglich aus England und kam in den 80er Jahren nach Deutschland.

Es ist nicht nur ein Sport für den Hund, sondern auch die Besitzer kommen ganz schön ins Schwitzen. Dies liegt daran, dass sie neben dem Hund herrennen müssen, um ihm den Weg zu weisen. Der Hund läuft frei, ohne Halsband und Leine. Jede Berührung mit dem Hund führt beim Turniersport zu einer Disqualifikation. Der Hund wird nur durch Hörzeichen, also Stimme, und Körpersprache des Hundeführers, gelenkt.

Das wirkt sich auch im Alltag auf die Beziehung zwischen Hund und Mensch aus. Zum Agilityparcours gehören Kontaktzonenhindernisse, bei denen der Hund bestimmte farbig gekennzeichnete Punkte berührt, der Tunnel, der Weitsprung, der Reifen und der Slalom.

Auch in Hockenheim gibt es eine Hundeschule, die Agility anbietet. Meist sind es Bor-Collys und der Sheltis, die diesen Sport treiben. Steffi Spanier, die erste Vorsitzende, sagt: "Diese Rassen sind besonders gut geaufgrund eignet ihrer Schnelligkeit,

Wendigkeit und ihrer Motivation. Ihr Körperbau ist ideal für Agility". Alle Trainer der Schule sind qualifizierte Agility-Trainer und haben praktische Erfahrun-



gen im Aufbau eines Agility-Teams, beim Ausbilden von Anfängerhunden und im Agility-Wettkampf.

Silvia Müller





Power and Productivity for a Better World

Mit Marketingleiter Dr. Volker Biewendt von ABB Stotz Kontakt sprach EC-Studentin Maria Neumann.

ABB ist mit 120 000 Mitarbeitern in über 100 Ländern vertreten und in der Elektro- und Automatisierungstechnik tätig.

Wie viele Angestellte arbeiten bei ABB Stotz Kontakt?

Die Firma hat 1500 Mitarbeiter in Heidelberg, 20 davon in der Marketingabteilung.

Welchen Slogan hat ABB?

"Power and Productivity for a Better World", und das meinen wir auch so. "Power" bedeutet, dass wir in der Energietechnik tätig sind, "Productivity", dass wir in der Industrie tätig sind, und "For a Better World" heißt, dass wir unseren Fokus stark auf erneuerbare Energien und Energieeffizienz legen.

ABB ist ein Unternehmen, das auch global agiert. Sind bei Ihnen PR und Marketing getrennt?

In Deutschland haben wir eine Unternehmenskommunikation, die die klassische PR macht. Daneben gibt es noch Geschäftsbereiche, in denen sowohl Marketing als auch Kommunikation angesiedelt sind. In Heidelberg sind Marketing und Kommunikation in einer Abteilung miteinander verbunden, der "Marketingkommunikation".

Wie sieht bei Ihnen der Ablauf eines Projekts aus?

Typischerweise ist es so, dass wir unser Geld mit Produkten verdienen und Produkte promotet werden. Das heißt, dass das Produkt auf den Markt kommt und wir dann Marketingkommunikationsmaßnahmen erarbeiten. Im Minimum erstellen wir Broschüren und Pressemeldungen. Bei wichtigen Produkten gibt es zusätzlich Auftritte auf Messen, Anzeigen und intensivere Pressearbeit, wie Pressekonferenzen und Presserei-

BUSINESSLIVE

Wie sehen Sie die Perspektive im Marketina?

Es wurde schon um 1900 gesagt, dass bereits alles erfunden ist. Dies war jedoch nicht richtig. Es gibt immer Veränderungen und Erweiterungen. Wir beobachten intensiv, wie sich Twitter, Facebook und Social Media entwickeln und für uns in der Kommunikation relevant werden. Informationen über Produkte haben inzwischen ein starkes Übergewicht im Internet. Alles was wir kommunizieren, kommunizieren wir auch online.

Wie setzt sich ABB marketingtechnisch gegen die Konkurrenz durch?

Ganz arrogant gesprochen machen wir einfach einen guten Job, aber das ist natürlich übertrieben. Das hängt auch mit der Firmenphilosophie zusammen. ABB ist eine dezentrale Firma. Für jemanden, der strikte Vorgaben möchte, eher kein Arbeitgeber. Wenn jemand selbst gestalten und eigene Ideen entwickeln möchte und diese auch durchsetzen will, dann ist er bei ABB gut aufgehoben. Das macht unsere Stärke aus.

Gibt es bei ABB Möglichkeiten ein Praktikum zu machen?

Ja, wir bieten regelmäßig für Studenten Praktika an, auch in der Marketingabteilung.

Studenten brauchen Ziele

Agenturprofi Axel Kahn bei EC Europa Campus

Am Anfang war der Fußball. Doch Axel Kahn wollte seinen eigenen Weg gehen: "Jeder von uns hat Ideen. Wir müssen nur den Mut haben, sie umzusetzen", betont der Bruder von Oliver Kahn, Ex-Torhüter der Fußballnationalmannschaft. Seine Idee war ein eigenes Magazin, das Business und Lifestyle verbindet und sich von anderen Publikationen abhebt. Seine Methode: Weg vom Text, hin zum Bild. "Denn ein Bild vermittelt

Aussage und Emotion auf einen Blick." Mit seiner Agentur pixx ist er diesem Prinzip treu. Kernstück ist das Magazin, ergänzt durch Events, bei denen Kommunikation auf Augenhöhe garantiert wird. Sich immer weiter zu entwickeln und niemals aufzugeben, ist dabei gerade in der heutigen Zeit wichtig. "Entscheidend für den Erfolg sind Ziele", betont er. Kahn stellte den Studenten Praktikumsplätze in der Agentur in Aussicht.







Akt Zwei: Qualität steht an erster Stelle

Axel Kappey, Inhaber der Kommunikations- und Marketingagentur Akt Zwei, wirkte neben seinem Studium bei verschiedenen Musikvideoproduktionen mit. "So rutscht man schnell in die Medienbranche hinein. Durch diese Arbeit habe ich meine ersten Wurzeln in der Welt der Medien geschlagen", erklärt der 48-Jährige.

Die Arbeit seiner ersten Agentur beschränkte sich auf die Kongressorganisation und die Kommunikation im Modebereich. Kurzfristig machte er sich erneut selbstständig mit der Agentur Akt Zwei. Sie arbeitet für Automobilhersteller, wie Mercedes Benz, Fiat, Lancia, Ferrari und Alfa Romeo, und auch für kommunale Auftraggeber wie die Stadt Heidelberg. An einen Auftrag denkt Kappey gerne zurück: "Smart vermittelte uns damals einen außergewöhnlichen Job: Das Besondere war, es gab noch nicht das Endprodukt, sondern nur die Marke." Qualität steht bei Akt Zwei an erster Stelle. Was Kappey den EC-Studenten mit auf den Weg geben will: "Das Studium ist wichtig, damit man lernt, strukturiert und selbstverantwortlich zu arbeiten. Außerdem benötigt man praktische Fähigkeiten." Um diese zu fördern, bietet Akt Zwei Praktika in Gestaltung und Kreation sowie in der Projektorganisation an.



EC-Student Daniel Zehren mit Axel Kappey

Siemens: Mit klarem Blick nach vorn

Seit 110 Jahren ist der Weltkonzern Siemens in Karlsruhe ansässig. Fortschritt wird hier groß geschrieben. "Wir befin-



den uns im ständigen Veränderungsprozess", sagt Heidrun Wolfenson-Moos, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit.

> Das Planen von internen und externen Events, die Interne Kommunikation, Pressetermine, Werkführungen und das Verfassen von Pressetexten gehören zu ihren Aufgaben. Die zwei größten Sektoren, Industry und Energy, bearbeitet die Karlsruher Niederlassung. "Wir haben hier die ganze Wertschöp-

Daniel Zehren

fungskette: Vertrieb, Entwicklung, Produktion und Service", erklärt PR-Leiter Wolfgang Epp.

Bei Siemens werden Studenten gerne gesehen. Es besteht die Möglichkeit, Praktika zu absolvieren, als Werkstudent zu arbeiten oder seine Bachelorarbeit bei Siemens zu schreiben. "Siemens eignet sich gut, um das in der Theorie Gelernte in die Tat umzusetzen und Kontakte zu knüpfen. Ich kann jedem Studenten nur empfehlen, hier ein Praktikum zu absolvieren", sagt Praktikant Max Schörm.

Jennifer Burkart

Tourismusmarketing rund um die Staufer

Dr. Alexander Schubert, Marketing-Leiter der Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim, stellte den Studenten des EC Europa Campus das Marketing-Konzept der Ausstellung "Die Staufer



und Italien" vor. "Wir haben das Jahr 2010 zum Staufer-Jahr ernannt", erklärte Schubert die zentrale Idee des Konzepts, das neben Kultur auch Eventund touristische Aspekte umfasst. 23

Städte gingen eine Partnerschaft ein und organisierten Veranstaltungen rund um das Thema "Staufer". Auch Reiseveranstalter beteiligten sich an der Aktion. Als Beispiele für PR-Maßnahmen nannte Schubert Pressereisen, Kreation eines Stauferweins und Stauferbiers sowie Bandenwerbung bei 1899 Hoffenheim. Im Anschluss an den Vortrag erhielten die Studenten von Dr. Schubert eine exklusive Führung durch die Ausstellung.

Weinheim: für Studenten



Herbert die Besonderheiten von Freudenberg.

Freudenberg in **Praktikumsplätze**



Unternehmenskommunikator Markus Rademacher erläutert EC-Student Sebastian Krüger-



Die Karlsruher Messe- und Kongress Gesellschaft (KMK) organisiert unter einem Dach Kongresse, Messen und Events. Außerdem ist sie verantwortlich für den Karlsruher Tourismus. Pressesprecher Martin Wacker ist überzeugt: "Die KMK und EC Europa Campus sind ideale Partner. Wir decken alle Bereiche ab, die dort als Studiengänge angeboten wer-

KMK bietet Praktikumsplätze für EC-Studenten: "Ein Praktikum bei uns

besteht nicht aus Kaffee kochen und kopieren, sondern Praktikanten werden aktiv in die Arbeitsabläufe eingebunden. Das Motto lautet: Miterleben, dabei sein und mithelfen."

Das Einmalige an der KMK besteht darin, dem Veranstalter zu helfen, in die Netzwerke zu kommen, die für ihn wichtig sind. So steht ihm die Tür offen, neue Kontakte zu knüpfen.

Der KMK ist es wichtig, neue Trends zu entdecken. Deshalb hat das Unternehmen die Abteilung New Business Development ins Leben gerufen. Diese

Abteilung erspürt neue Ideen, wie den Fachkongress zum Integrierten Wasserressourcen-Management und den Geothermie-Kongress.

Karlsruhe ist die führende Region für Technologie, Forschung und Wissenschaft. Dies macht die Stadt zum attraktiven Standort für Kongresse und Events.

Der Trend gehe zu außergewöhnlichen Events, prognostiziert Wacker, "Das Wichtigste wird sein, Erlebniswelten zu schaffen."

Julia Sareiter

Ideal für Praktikanten: Bosch

"Für uns ist es ideal, wenn Praktikanten mindestens sechs Monate bei uns bleiben, weil wir eine Chance haben, sie einzuarbeiten, und sie uns über einen längeren Zeitraum begleiten können", sagt Melanie-Claudine Schmitt, Abteilungsleiterin der Automotive Aftermarket/Kommunikation (AA/ COM) von Bosch in Karlsruhe.

Praktikanten lernen viel und sind bei Projekten mit einbezogen, unter anderem bei der wichtigsten Zulieferermesse "Automechanika", die alle zwei Jahre stattfindet.

Schmitt ist auch Projektleiterin der Messe: "Wir hatten in diesem Zeitraum zwei Praktikanten, die uns intensiv unterstützt haben und auch auf der Messe mit dabei waren. Man sieht am Ende das Produkt und das ist toll!" In die AA/COM haben Praktikanten auch einen Einblick. Diese Abteilung umfasst sämtliche Kommunikationskanäle, Produkt-, Kunden- und Servicekommunikation und ist sowohl in der Pressearbeit als auch in der internen Kommunikation tätig. Wichtig ist auch der Kontakt zu Großhändlern oder Werkstattbesitzern.

Seit 30 Jahren besteht der Standort in Karlsruhe mit 1800 Mitarbeitern. Der Großteil des Geschäftes läuft in der Technik für Kraftfahrzeuge und Automotive Aftermarket (AA), das heißt, das Geschäft wird nur auf die Fahrzeuge gerichtet, die bereits auf dem Markt sind. Bosch produziert auch Ersatzteile für die Automobilhersteller.

Andelka Cvitic













Während sich in der Galerie Herren und Damen mittleren Alters zeitgenössische Fotokunst ansehen, tanzen in der Halle ein paar Meter weiter mehrere hundert Jugendliche zur Live-Musik einer Rockband - im selben Gebäude. Seit rund 30 Jahren bietet die Alte Feuerwache in Mannheim ein abwechslungsreiches Programm für alle Altersgruppen an. "Ob mit Krawatte oder St.-Pauli-Shirt, hier ist jeder willkommen", sagt Geschäftsführer Siegfried Dittler. Die Veranstaltungspalette reicht von Konzerten aller Musikrichtungen über Partys und Festivals bis hin zu Ausstellungen, Theaterstücken und Lesungen. Weitere Besonderheit ist laut Dorothee

Puhr, verantwortlich für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die Architektur. Bis 1975 befand sich hier die Hauptfeuerwache: "Dieses Flair ist einzigartig", ist sich Puhr sicher.

Auftritte von weltbekannten Gruppen wie Gossip oder Public Enemy bestätigen dies. Neben einmaligen Konzerten finden regelmäßige Veranstaltungen wie die Rockparty "Lautstark" oder das jährliche Literaturfestival "Lesen.Hören" statt. Auch in Zukunft wollen sich die Verantwortlichen an der Nachfrage orientieren. "Wir sind für alles offen und wollen uns weiterentwickeln."

David Maurer

Infos im Quadrat: QR-Codes

Sah man die kleinen Quadrate aus meist schwarzen und weißen Punkten zunächst auf Verpackungen von Elektrogeräten, Autoersatzteilen oder auf Zahnpasta-Tuben, so springen sie einem mittlerweile auch auf Visitenkarten, Werbeprospekten und sogar Wahlplakaten ins Auge. Die Rede ist von OR-Codes (engl. Quick Response. "schnelle Antwort", als Markenbegriff "OR Code"), zweidimensionalen Strichcodes, die auf verschiedene Produkte gedruckt oder mit einem Laser eingebrannt werden. Je nach Größe des Codes können die unterschiedlichsten Informationen darin gespeichert sein. Während in der Industrie Daten zu Herkunft und Herstellungsdatum eines Produkts von besonderer Bedeutung sind, verweisen OR-Codes auf Plakaten und Informationsblättern meist auf die Web-Adresse des Anbieters. Viele moderne Mobiltelefone und Smartphones verfügen über eine eingebaute Kamera und eine Software, die das Lesen von QR-Codes ermöglicht. Die Lese-Software des Smartphones erfasst und entschlüsselt den Code und leitet direkt auf die entsprechende Webseite. Grundsätzlich können mit QR-Codes Texte und Informationen aller Art wie beispielsweise Telefonnummern, Adressen oder informierende Texte kodiert werden. Damit bilden sie die Schnittstelle zwischen der analogen und der digitalen Welt. Mal drauf achten: sie sind (fast) überall - auch bei uns in der Studizeitung.

Verhandlungen geschickt geführt



Seminar der Junioren des Marketing-Clubs am EC Europa Campus

Bei EC Europa Campus fand ein Workshop der Junioren des Marketing-Clubs Karlsruhe zum Thema "Verhandlungen - geschickt geführt" statt. Mit Fallbeispielen und in Rollenspielen verdeutlichte Trainerin Helke Seifert den Workshop-Teilnehmern, wie sie ihre Gesprächsziele erreichen: "Das Wichtigste ist, ehrlich zu sein und auf sein Gegenüber einzugehen. Eine gute Verhandlung nennt man Win-Win-Verhandlung, weil alle Gesprächspartner Gewinner sind". Corinna Thumm, Sprecherin der Junioren, bedankte sich für die Gelegenheit, etwas aus der Praxis für die Praxis zu lernen.

Jennifer Burkart

PR gewinnt beim Städtischen Klinikum Karlsruhe an Bedeutung:

Vertrauen schaffen über die Medien

"Innerhalb der vergangenen fünf Jahre hat sich Public Relations zu einem unverzichtbaren Teil unserer Arbeit entwickelt", sagt Saskia Heilmann, die beim Städtischen Klinikum Karlsruhe (SKK) für PR verantwortlich ist.

Um im wachsenden Wettbewerb zwischen Kliniken zu bestehen, baut das SKK neben der Ausrichtung von Events und Informationsveranstaltungen auf eine intensive Zusammenarbeit mit der Presse. "Unsere potenziellen Patienten sollen sachlich und laienverständlich über unsere Behandlungsmöglichkeiten und Veränderungen informiert werden", erklärt Heilmann.

Mit entsprechenden Maßnahmen versucht das SKK, diese Aufgabe zu erfüllen: Täglich werden Pressemitteilungen auf der Homepage des Klinikums veröffentlicht und an Journalisten versandt. Pressekonferenzen finden regelmäßig statt, beim Fernsehsender RTV läuft monatlich ein Gesundheitsmagazin, das RTV mit dem SKK produziert. "Wir haben in Karlsruhe und Umgebung starke

Konkurrenz. Würden wir die PR-Arbeit vernachlässigen, hätte dies gravierende wirtschaftliche Folgen und würde Arbeitsplätze gefährden", betont Heilmann.

Die Aufgabe ihres Teams bestehe deshalb darin, in der Öffentlichkeit das Bild einer verlässlichen Klinik entstehen zu lassen und über das breite Spektrum an Service aufzuklären. Drei Vollzeitmitarbeiter kümmern sich um Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen und geben Praktikanten einen Einblick in die PR-Arbeitswelt.

Die Mitarbeiter haben es sich zum Ziel gesetzt, Presseanfragen innerhalb von 30 Minuten zu beantworten. In den Arbeitsbereich fällt auch die Entwicklung der Corporate Identity. "So können wir uns in Karlsruhe weiter etablieren", ist sich Heilmann sicher.

Andreas Hennings



Saskia Heilmann gibt EC-Student Andreas Hennings einen Einblick in die Öffentlichkeitsarbeit des Städtischen Klinikums.

Unterricht im Geiste Johann Sebastian Bachs

"Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die Schüler des Johann-Sebastian-Bach-Gymnasiums in Mannheim-Neckarau über den Unterricht hinaus zu fördern und zu fordern", erklärt Dr. Matthias Raden, der das Gymnasium leitet. Sie können das Angebot der Arbeitsgemeinschaften nutzen, an Sportarten teilnehmen und in der Jazzband oder im Orchester Johann Sebastian Bach spielen. Theaterbegeisterte wirken in Stükken wie Shakespeares Kaufmann von Venedig oder der Dreigroschenoper von Bertolt Brecht mit. Das Aushängeschild des Bach-Gymnasiums ist der eigene Zirkus Bachelli, der am Schuljahresende seine Tournee startet und andere Schulen in der Umgebung besucht.

Die Schulstiftung der Evangelischen Landeskirche in Baden ist



EC-Studentin Miriam Hanauer, die im vergangenen Jahr am Bach-Gymnasium ihr Abitur absolvierte, mit Schulleiter Dr. Matthias Raden.

Träger des privaten Gymnasiums. Soziales Engagement wird am Bach-Gymnasium groß geschrieben. Die 10. Klassen sammeln während ihres zweiwöchigen Sozialpraktikums wichtige Erfahrungen im Umgang mit alten oder kranken Menschen. Pfarrer Erich Kühn gründete 1956 das Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium. Seit 2000 leitet Dr. Raden die Schule, die heute 1200 Schüler besuchen.

Miriam Hanauer





Erleben Sie die Welt der Schokolade und die ganze Vielfalt von RITTER SPORT in unserem SCHOKO**LADEN** in Waldenbuch!

Eine Entdeckungsreise in der SCHOKO**AUSSTELLUNG**: mit allen Sinnen erfahren Sie hier alles rund um den Kakao, die leckeren Schoko-Quadrate und die geheimnisvolle RITTER SPORT-Schokoladenwelt.

Stöbern Sie in aller Ruhe in den Regalen des SCHOKO**SHOP** nach Ihren Lieblingssorten, probieren Sie unsere leckeren Schokoladen an unserer SCHOKO**BAR**, entdecken Sie neue Quadrate und versorgen Sie sich mit leckerem Proviant für unterwegs.

Träumt nicht jeder davon, einmal seine ganz persönliche Lieblings-Schokolade zu kreieren? In der SCHOKO**WERKSTATT** wird dieser Traum für Kinder und Jugendliche Wirklichkeit. Informationen erhalten Sie unter 071 57.97-704 oder direkt in unserem Online-Buchungstool.

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo-Fr 8.00 bis 18.30 Uhr Sa 9.00 bis 18.00 Uhr So 11.00 bis 18.00 Uhr Geöffnete Sonn- und Feiertage siehe www.ritter-sport.de Alfred-Ritter-Straße 27 D-71111 Waldenbuch Telefon +49.(0)7157.97-704 schokoladen@ritter-sport.de www.ritter-sport.de











